

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Geldes geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mit 400 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Briefkästen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Briefkästen-Verwaltung 18, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Konten.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Btg. für deutsche Anzeigen im „Reichsamt“ und „Reiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 10 Btg. für alle anderen Sprachen, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Btg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Btg. für deutsche Anzeigen; 2 Btg. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr abends.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Montag, 7. Mai 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 231. — 65. Jahrgang.

Der für uns erfolgreiche Ausgang des neuen Großkampftages an der Aisne.

Der Tagesbericht vom 7. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Seezengruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf abends wieder größere Heftigkeit. Er dehnt sich über Bulsecourt nach Osten aus.

Der Feind setzte die Beschädigung von St. Quentin fort, die in der Stadt Brände und an der Kathedrale ernste Beschädigungen hervorrief.

Seezengruppe deutscher Kronprinz.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffs ab. Erst nachmittags stießen starke Kräfte zwischen Fort de Malmaison und Bray vor. Sie wurden restlos abgewiesen. Am Abend und in der Nacht setzten heftige Angriffe nördlich von Laiffang und zwischen der Straße Soissons-Laon und Ailles ein. Nach harten Kämpfen, bei denen wir brillante Erfolge erzielten und dem Feind schwere Verluste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten.

Zwischen Ailles und Craonne schritten heftige Teilaufgriffe der Franzosen.

Am Winterberg wogten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In flotten Anlauf haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfach feindliche Anstürme gehalten. Der Feind mußte auf den Südhang zurückweichen. Die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesetzt. Chevreux ist wieder in unserer Hand.

Auch dieser Großkampftag der Aisneschlacht war erfolgreich für uns.

Seit dem 5. Mai sind zwischen Soissons und Reims an Verangenen 9 Offiziere, 726 Mann, an Beute 41 Maschinengewehre und Schnellladegewehre eingebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von verärgertem Feuer herrscht an der Front Ruhe.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen wuchs das Artilleriefener zeitweise zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere feindliche Infanterie-Abteilungen, die gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden leicht abgewiesen. Befehl des Barbar scheiterten Vorstöße des Gegners gegen bulgarische Festungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Riesenschlacht im Westen.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 7. Mai. (Fig. Meldung. 3b.) Der zweite große Durchbruchversuch der Franzosen bei den Aisneschlachten kann als abgeschlagen gelten. Der Winterberg, der das einzige wesentliche Frontstück war, wo der französische Massenüberbruch von Munition und Menschen örtlichen Erfolg brachte, ist von unseren Truppen wieder eingenommen worden. Der Feind hält sich nur noch am Südhang, während die Hochfläche von beiden Seiten unbesetzt bleibt. Hier wählten die neuen Stellungen gegen sechs maligen Ansturm, auch während der Nacht, gehalten werden, wobei die Franzosen außer schweren Verlusten auch 1 Offizier und 124 Mann als Gefangene einbrachten. Die geistige Gesamtergebnisziffer erreichte 9 Offiziere und 770 Mann. Bei Cerny und Ailles und westlich von Craonne wurden am Sonntag zwei Teilaufgriffe in der Hauptphase abgeschlagen. Nur noch an einigen Stellen unserer vorderen Linie wird noch gekämpft. Am gestrigen Abend hatte ein starker Angriff bei Lamotte und gegen die Linie Laiffang-Tourteson eingesetzt. Hier hatte der Gegner besonders harte Verluste zu verzeichnen und uns auch 80 Gefangene zurücklassen müssen.

Von der englischen Front wird zwischen Lens und Queant beiderseitige lebhaftere Beschädigung ohne Eingreifen der Infanterie gemeldet. Am 7. Mai feigerte sich bei Arras die feindliche Beschädigung zu Trommelfeuer. Unsere Artillerie bekämpfte die feindlichen Stellungen mit Batterien sehr erfolgreich. Auch die Behauptungen von Arras wachen wirkungsvoll beschossen, die von Bethune ausgiebig mit Bomben belegt. Eine bei Landricourt, südwestlich von Bawn, auffahrende feindliche Batterie wurde unter Feuer genommen und mit dem fünften Schuß vernichtet. Die Flieger taten trotz Staus gute Arbeit. Sie belegten im Aisnegebiet erfolgreich feindliche Lager mit Bomben.

Von einem Augenzeugen der letzten Aisneschlacht wird uns zum abendlichen französischen Durchbruchversuch gesagt: Die bei der ersten Offensive haben die Franzosen nach längerer Artilleriebereiterung diesmal auf 80 Mi-

meter Breite ihre Infanterieangriffe mit großer Wucht geführt. Teils sind sie in unsere erste Linie eingedrungen, teils von unserer Spitzfeuer davon abgehalten worden. Wo sie eindringen, sorgte zumeist schon unser Gasangriff dafür, sie wieder aus den Stellungen hinauszujagen.

Am Sonntag, dem zweiten Kampftag, konnte der Feind seinen Angriff vormittags nicht wiederholen. Erst gestern abend hatte er sich wieder zu Teilaufgriffen aufgerafft, was charakteristisch ist. Seine Kraft hat nachgelassen. Der Sinn seiner Führung konnte nicht durchdrungen. Erst jetzt können wir übersehen, auf welche Ursachen es zurückzuführen war, daß die erste Offensive der Franzosen nicht gleichzeitig mit der englischen bei Arras einsehen konnte. Die allmählich gesammelten Meldungen erklären jetzt vollkommen, die außerordentlich lange ausgebreitete französische Artilleriebereiterung von zehn Tagen. Die Gründe waren in unserer eigenen artilleristischen Widerstandskraft zu suchen. Es war das große Verdienst unserer Führung, daß sie rechtzeitig die Offensivabsichten der Franzosen an der Aisne erkannte und dafür sorgte, daß unsere Geschütze während 10 Tagen die feindliche Artillerie und Infanterie niederzuhalten vermochten. Als am 16. April endlich der französische Angriff losging, war die hart mitgenommene feindliche Artillerie nicht mehr imstande, den Infanteriemassen die erforderliche volle Unterstützung zu leisten. In diese Infanteriemassen waren nicht mehr intakt für einen entscheidenden Stoß. Immerfort waren unsere Batterien in der Lage, mit Sperrfeuer auf das Hauptstück der Angriffslinie den feindlichen Divisionen das Näherkommen zu verbieten. Aus unseren vom französischen Trommelfeuer zerfehten Vorderstellungen schlug dazu das Maschinengewehrfeuer in die Reihe der Stürmenden, weil unsere tapferen Besatzung, wo immer möglich, ausgehalten hatte. Die deutsche Führung ist davon ob gekommen, solche geschlossenen Stellungen zu halten und durch Vorwerfen von Verstärkungen ins Gebiet des Trommelfeuer die Verluste unnützlich zu vergrößern. Sie verlangt dagegen von unseren Truppen den rechtzeitigen Gegenstoß, der an der Aisne in glänzender Weise durchgeführt wurde. In der ersten Schlacht hatten die Franzosen nur an zwei Stellen geringen örtlichen Erfolg; östlich Craonne und bei Aubribe. Auch dort wurde ihrem Vordringen bald ein Ziel gesetzt. Größtenteils wurde das ausgegebene Gebiet von uns inzwischen wieder zurückgewonnen. Daran vermochten auch die zahlreichen Tanks nichts zu ändern. Wir konnten von der Höhe von Craonne ihr Kommen gut beobachten. An zwei Stellen wurden sie in Menge verhandelt. In einer führten sie nebeneinander in gleichen Zwischenräumen, an einer anderen, vor dem Dorf Jubincourt, kamen sie einzeln hintereinander. Es war der Tankchance gelungen, sich um das Dorf herumzuwinden und dessen Verteidiger aus dem Rücken unter Feuer zu nehmen. Damit wurde jedoch nichts erreicht, als daß diese Tanks bald selbst vernichtet waren, so daß heute dort ein Dutzend von ihnen hinter unserer Stellung liegt, andere zwischen unserer und der feindlichen Stellung.

Weiter ergeben die gesammelten Meldungen, daß die Franzosen das Hauptgewicht ihrer Offensive auf den Abschnitt Rove-Rohan zu verlegen gedacht hatten. Die Zurücknahme unserer Front, die Schaffung der Siegfried-Stellung zwang sie dann, ihren Sturm an der tatsächlich ungünstigen Aisnehöhe zu unternehmen, so daß die strategischen Vorkehrungen nach dem bisherigen Ausgang der schweren Kämpfe sich für uns als tatsächlicher Erfolg herausgestellt haben. Die Meldung, daß Franzosen und Engländer schon über eine Million ins Feuer geworfen haben, läßt die örtlichen Erfolge und die Beutegüter des Feindes als Klein erscheinen. Jedenfalls sind die französischen und englischen Verluste ganz unverhältnismäßig viel größer als die unsrigen. Wenn man in Paris und London trotzdem eine Siegestimmung vorzutäuschen versucht, so liegt dazu kein Grund vor; die Änderungen im französischen Kommando zeigen denn auch die wahre Stimmung! Alle, die jetzt von unserer Kampffront kommen, versichern, daß die deutschen Truppen und Offiziere von ganz erstaunlich fester Siegeszuversicht erfüllt sind. Regimenter, die an Gegenstößen an der Aisne teilgenommen hatten, sollen bei der Rückkehr frisch ausgesehen haben, daß man irrtümlich annahm, sie zögen sich in die Schlacht. Wo die wahre Siegestimmung herrscht, darüber kann kein Zweifel sein. Die höchste Führung und der letzte Mann streben zu höchstem Vertrauen in den weiteren Verlauf der Riesenschlacht.

Die wieder völlig gescheiterte französische Durchbruchabsicht.

Noch schwerere französische Verluste als beim ersten Durchbruchversuch.

W. T. B. Berlin, 6. Mai. Nach einer mit ungeheurem Munitionsaufwand Tage und Nächte lang durchgeführten Artilleriebereiterung, die bis zuletzt zum schwersten alles überbietenden Zermalmungsfeuer sich steigerte, warf der Feind am 5. vormittags, seine Sturmtruppen in der Stärke von mehreren Armeekorps gegen den Höhenzug des Chemin des Dames zum Angriff vor. Eine ungewöhnlich starke Vergasung der deutschen Stellung unterstützte das Feuer. Zahlreiche Tank-

geschwader wurden durch den Schleier von Rauch und Qualm den Angriffswellen vorausgeschickt. Am Vormittag war der Kampf am und auf dem Höhenzug des Chemin des Dames in seiner ganzen Ausdehnung auf einer Breite von 35 Kilometer zwischen Vougaillon und Craonne entbrannt. Die Gegend um Vougaillon, wo Kolonialtruppen vorgeschickt wurden, Bascul-Mennejanc-Royers-He. auf dem Westflügel der Kampffront und der Winterberg auf dem Ostflügel waren Brennpunkte des erbitterten pausenlosen Ringens. Im ersten starken Anprall vermodeten die Franzosen in unseren vom Granatfeuer zermalmt vordersten Stellungen Vorteile zu erringen, die ihnen in dessen im Verlaufe der Schlacht durch unsere zu Gegenangriffen übergehenden Truppen fast sämtlich wieder in Nahkämpfen größter Erbitterung entzogen wurden. Die auf dem Höhenzuge dicht am Chemin des Dames gelegene Royers-He. und Malval-He. waren im hin- und herwogenden Kampf an die Franzosen verloren gegangen, wurden aber später wieder zurückerobert. Bei der Malval-He. wurden die Franzosen in hartem Gegenstoß mit dem Regimentsführer des dortigen Regiments an der Spitze unter schwersten Verlusten geworfen. Die östlich davon anschließenden Stellungen bei dem Dorfe Courtecon wurden von uns restlos gehalten. Trotz verzweifelten Bemühungen und dem Einsatz immer neuer Reserven, die an die Stelle der zusammen geschossenen Sturmbatterien traten, vermochten die Franzosen die errungenen Anfangserfolge nur an ganz vereinzelten Stellen zu behaupten. So blieb die durch das französische Granatfeuer vollkommen zermalmte Kuppe des Winterberges in ihrer Befehl, wogegen das Dorf Chevreux fest in unserer Hand ist. Die Verluste der Franzosen bei diesem im ganzen erfolglosen Auren sind noch schwerer als ihre Verluste bei dem mißglückten ersten Durchbruchversuch am 16. April. Hunderte von Gefangenen blieben an vielen Stellen in unserer Hand. Bei Abwehr und Gegenangriffen war die Haltung unserer Truppen über jedes Lob erhaben.

Auf dem nordwärts gebogenen Flügel der Angriffsfrent blieb das Feuer am Abend und in der Nacht weiter lebhaft. Gegen den Abschnitt Vougaillon-Bascul und gegen die ganze Südfront setzte der Gegner auch nachts seine Angriffe fort. Auch unsere Infanterie war in der Nacht lebhaft tätig und unternahm verschiedene Gegenangriffe.

Die Absicht der Franzosen den Höhenzug des Chemin des Dames mit stürmender Hand zu nehmen und die deutsche Front an dieser Stelle zu zerschmettern und zu durchbrechen ist trotz eines unerhörten Aufwandes von Munition und dem Einsatz eines Riesenheeres völlig gescheitert.

Wachsende Kriegsmüdigkeit der französischen Infanterie.

W. T. B. Berlin, 6. Mai. Mannschaften der 852. Division ergaben sich bei dem französischen Angriff am 28. April südwestlich von Loivre ohne jede Gegenwehr, als sie die deutschen Gräben erreicht hatten. Sie sind kriegsmüde und haben alle Zuversicht verloren. Wohl würden nach ihrer Ansicht die Angriffe fortgesetzt werden. Artillerie und Munition sei reichlich vorhanden, aber selbst ihre Offiziere glauben nicht mehr an ihr Gelingen. Ihr eigener Kompanieführer sei bei dem Angriff zurückgeblieben. Zwei andere Kompanieführer hätten sich in den vorhergehenden Tagen geweigert, diesen Angriff durchzuführen. Die Verluste seien zu schwer. Allein am ersten Angriffstag hätten die Truppen zwischen Fort Brimont und der Aisne 8000 Verwundete gehabt. Auch bei diesem Angriff hätten die deutschen Maschinengewehre alles, was hinter der ersten Welle folgte, einfach niedergemäht. Dieser Angabe ist hinzuzufügen, daß die Strecke zwischen Brimont und Aisne nur knappe 8 Kilometer beträgt. Das französische Infanterieregiment Nr. 20 der 33. Division, das beim Angriff des 17. April mit einem Bataillon eingesetzt war und am 25. April mit hundert Mann pro Kompanie aus der Stellung zurückkehrte, sollte am 29. April wiederum zum Angriff vorgehen. Indessen drückte sich auf dem Marische schon die Hälfte der Mannschaft, so daß nur die Hälfte zum Angriff vorging.

Die englische Front am 5. Mai.

Alle Einzelvorstöße verlustreich zusammengebrochen.

W. T. B. Berlin, 6. Mai. Im Rahmen von Arras unternahm die Engländer nach den schweren Mit-

verlusten der letzten Kampftage auch am 5. Mai keine einseitlichen großen Angriffe. Die Kampfhandlungen zerflatterten in örtlich begrenzte, zum Teil starke Verstöße. Das Artillerie- und Minenfeuer indessen nahm an der Kampffront zu und verstärkte sich besonders nördlich und südlich von Lens. Ein in der Nacht mit stärkeren Kräften nördlich von Lens vorgetragener englischer Angriff wurde verlustreich für den Angreifer zurückgewiesen. Aus schmalen Grabenstüden, wo die Engländer einzudringen vermocht hatten, wurden sie im Gegenstoß geworfen. Auch im Abschnitt von Oppy und Gabrille war die englische Feuerfähigkeit äußerst heftig. Ein Angriff erfolgte jedoch nicht. Dicht südlich der Scarpe wurde der Feind bei dem Versuche, sich näher an unsere Front heranzuschleichen, von unseren Truppen angegriffen, geschlagen und zurückgeworfen. 5 Offiziere und 80 Gefangene blieben bei dieser Kampfhandlung in unserer Hand. Weiter südlich in der alten Kampfzone von Quant brach ein starker englischer Vorstoß verlustreich in unserem Feuerriegel zusammen.

Französische Offiziere über den enormen Menscheneinsatz.

— Berlin, 7. Mai. (ab.) Das französische Infanterie-Regiment Nr. 95 der 16. Division hat beim Angriff am 17. April in der westlichen Champagne zwei Drittel seines Bestandes verloren. Räum 600 Mann kehrten zurück. Französische Offiziere berichten über den Angriff am 16. April nordwestlich von Reims: Das ganze Regiment war in einer Viertelstunde aufgerieben. Die erste Angriffswelle wurde völlig vernichtet; dabei war das Unternehmen gut vorbereitet. Ein enormes Material war angeordnet! Zwei Armeekorps waren auf dem rechten Flügel am Fort Brimont zum Sturm eingesetzt. Mannschaften hatten wir genügend! Das ist das entmutigendste, was es geben kann. Die Flieger schlenk zwischen 12 und 4 Uhr völlig. Artillerie war nicht da. So konnten die Deutschen mit ihren Maschinengewehren und einem heißen Empfang bereiten. Das französische Infanterie-Regiment Nr. 4 der 9. Division darf als nahezu vollkommen aufgerieben betrachtet werden.

Die feindlichen Berichte.

Der französische Heeresbericht vom 5. Mai, abends.

Seit der Entwicklung unserer Operationen in Verbindung mit denen der englischen Armee in der Gegend nördlich von Soissons und bei dem Chemin des Dames weiter. Trotz erbitterten Widerstandes der Deutschen, die bedeutende Truppenmassen in den Kampf warfen, erzielten unsere Truppen sehr glänzende Ergebnisse auf einer Front von ungefähr 6 Kilometern, einerseits an der Linie Gohy von Rilly Bouilly, Bassigny andererseits östlich von Roubaix, wo wir unsere Linien bis dicht an die Straße Soissons-Laon brachten. Nördlich von Reims bei Noyon und Sancy erlitt der Feind außergewöhnlich schwere Verluste. Wiederholte Gegenangriffe in dieser Gegend drohen im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Deutsche Kolonnen wurden im Marsch Chemin Chamouille beobachtet. Unsere Infanterie bemächtigte sich der ganzen Hochfläche von östlich Cerny an Laon bis östlich von Craonne, dem Sitz des feindlichen Widerstandes und seiner Gegenangriffe, und erreichte die Haltpunkte, die die Willeit südlich von Aulles und vom Walde von Baucoire beherbergen. Die Zahl der während des Tages gefallenen Gefangenen übersteigt augenblicklich 4200, zu der die 1000 gefesselt gemachten hinzukommen.

Englischer Heeresbericht vom 5. Mai, nachmittags.

Eine erfolgreiche Streife nordwestlich von St. Quentin, Fortschritte nördlich von Havrincourt und nächst Fresnoy. Der Feind machte drei erfolglose Streifen gegen unsere neuen Stellungen an der Hindenburglinie. Eine feindliche Streifabteilung wurde bei Rossignol zurückgetrieben.

Feindliche Brandgeschosse.

— Berlin, 7. Mai. (ab.) Nach einer Meldung der deutschen Truppen verwendet die Entente neben Artillerie- und Infanteriegeschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April, nachmittags, wurde der Tornister eines Verwundeten von einem Infanteriegeschütz getroffen. Der Tornister brannte aus. Das Fleisch hing an zu kohligen. Bei einem anderen Verwundeten, dem durch einen Granatsplitter ein Arm abgerissen wurde, brannte das Fleisch in der Wundhöhle trotz des strömenden Blutes. Einem Maschinengewehrbesitzer wurde der Kopf durchgeschossen, der augenblicklich lichterloh zu brennen anfang.

Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** Am Samstag wurde Mozarts Meisteroper „Die Hochzeit des Figaro“ wieder aufgenommen und vom Publikum mit uneingeschränktem Jubel begrüßt. Die Vorstellung gewann erhöhtes Interesse durch die Mitwirkung des Kommerzfängers Herrn P. Knäuper (aus Berlin), der als „Figaro“ im Spiel wie im Gesang gleiche humorvolle Frische und Lebendigkeit walten ließ. Die sonstige Besetzung bot Bekanntes; nur an Stelle der erkrankten Fräulein Engleth gab Frau Korff-Ulbrigg (aus Rannheim) die „Gräfin“ und wußte sich dem heftigen Ensemble gewandt anzupassen.

— **Lebens-Theater.** Am Sonntag erfuhr Hermann Sudermanns Komödie „Die Schmetterlings-Schlacht“ eine fast durchweg gelungene Neueinstudierung, wobei das Stück teilweise auch schon etwas veraltet an, fesselnd ist es trotzdem, und die Rollen geben beinahe sämtlichen Darstellern Gelegenheit, ihr bestes Können einzusetzen. Die Rolle der Kosi ist für die Witwe eine Bombenrolle, nicht gar zu leicht zu versehen, denn das Liebe, von allen ein wenig herumgestoßene und moralisch mißhandelte Kind, das solch „anständiger Herr!“ ist und so ungeru lügt, wird immer sympathisch wirken und allgemeines Mitleid erwecken, selbst wenn es minder gut dargestellt wird wie am Samstagabend. Frau Hold fand hier wieder einmal Gelegenheit, ihr reiches Talent zu entfalten. Gehörte auch mehr Können zur Darstellung der „Siebzehnjährigen“ von Max Dreber, so wußte Frau Hold doch auch hier den rechten Ton zu treffen. Gut war auch Herr Chandon als schnodderiger Reisender Kehler, mit der nie verklingenden frischen Schnauze, besonders gut in dem Augenblick, da er eine plötzliche Aufwallung für Kosi verspürt. Den grämlichen alten Winkelmann gab Herr Kleins in seiner heimwälerischen Art. Jede Regung beachte er treffend zum Ausdruck, so das Gullige, Wißige und Kaurrige. Recht fein wußte er durch seine Verbitterung die leise Sehnsucht nach Kindesliebe durchblitzen zu lassen. Bei weniger Werttreibung hätte Herr Albert einen ganz guten Apothekerbesitzer abgegeben. Fräulein Hammer schien glänzend bei Stimmung. Sie brachte die junge Witwe Else

Tod eines Fliegerhelden.

W. T.-B. Berlin, 5. Mai. (ab.) Die Fliegerhelden Sebastian Fekner, der im Heeresbericht mehrfach anerkennend genannt wurde, ist im Luftkampf an der Westfront gefallen. Fekner, der von Geburt Bayer war, gehörte zur Jagdstaffel von Richthofen und war hier einer der erfolgreichsten Jagdflieger. Er hat insgesamt 12 Luftsiege errungen. Sein Andenken wird mit unter den Tapfersten in der Geschichte des Luftkrieges genannt werden.

Englisches Kopfgeld für unjeren Fliegerhelden Jehrn. v. Richthofen!

Die Engländer haben ein Flugzeuggeschwader von freiwilligen Fliegern zusammengeleitet, das ausschließlich auf die Vernichtung des erfolgreichsten deutschen Fliegers, Rittmeisters von Richthofen, der bereits 52 feindliche Flieger abgeschossen hat, ausgehen soll. Der Flieger, dem der Abschuss und die Gefangenennahme von Richthofen gelingt, erhält das Viktorienkreuz, Beförderung, ein eigenes Flugzeug als Geschenk, 12 000 Pfund Sterling und einen besonderen Preis der Flugzeugfabrik, deren Flugzeug der Flieger benutzt. Bei dem englischen Geschwader soll ein Amateureur mitfliegen, der den ganzen Vorgang zwecks späterer Verwendung im britischen Heeresfilm kinematographisch aufnehmen soll.

Wir empfehlen für dieses Unternehmen einige Fesselballons mit Tribünenplätzen hoch zu lassen, sowie einige Spezialzweckflugzeuge mitzuführen. Die Kampfstaffel von Richthofen wird sicher dafür sorgen, daß die Vorstellung interessant verläuft.

Das vierte Verbündeten-Parlament.

W. T.-B. Paris, 5. Mai. (Drahtbericht.) Die Eröffnung des gemeinsamen Parlaments der Alliierten hat heute vormittag stattgefunden. Den Vorsitz führt Clemenceau.

Jswolski als Botschafter in Paris bestätigt.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Wenz, 7. Mai. (ab.) „Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Nach längeren Verhandlungen bestätigte die Petersburger bolschewistische Regierung Jswolski als Pariser Botschafter. Selbstam berührt, daß Poincaré die Audienz für die neue Beglaubigung Jswolskis ohne das herkömmliche Zeremoniell ansetzt, auch jegliche offizielle Ansprache unterbleibt.

Französische Klagen über Verurteilung deutscher Soldaten.

W. T.-B. Berlin, 6. Mai. „Petit Journal“ meldet am 30. April daß 300 000 deutsche Soldaten zu Zuchthaus oder Gefängnis verurteilt worden seien, weil sie sich weigerten, an die Front zu gehen. Welch ein unerschöpfliches Heer muß das deutsche sein, das gleichzeitig den Ansturm der vereinigten britischen und französischen Armeen abwehrt und sich dabei noch den Luxus leisten kann, etwa zehn Armeekorps ins Zuchthaus zu stecken und diese Zuchthausler-Armeen zu bewachen!

Die gesicherte Lebensmittelversorgung Belgiens und des besetzten Frankreich.

W. T.-B. Le Havre, 6. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Regierung der Vereinigten Staaten stellt für die Nahrungsmittelversorgung Belgiens und des französischen besetzten Gebietes 750 Millionen Franken zur Verfügung, davon 450 Millionen für Belgien und 300 Millionen für Frankreich. Die Nahrungsmittelversorgung ist damit für die Zukunft gesichert.

Der Kronprinz über die tapferen Berliner Jungens.

W. T.-B. Berlin, 6. Mai. Der Kronprinz richtete an den Oberbürgermeister Bermuth folgendes Telegramm: Ich habe soeben meine tapferen Regimenter Nr. 64 und 94, die gerade aus der Stellung kamen, besichtigt. Von etwa 400 Mann, mit denen ich persönlich gesprochen habe, war der größte Teil aus Berlin und Umgebung. Trotz größter Anstrengungen, schwersten wochenlangen Feuers und erheblicher Verluste war die Haltung dieser Berliner Jungens glänzend. Ihre gute Laune und Schlagfertigkeit hatten sie in keiner Weise eingebüßt. Mit solchen Truppen kann man den Teufel aus der Hölle holen. Besten Gruß! Wilhelm, Kronprinz.

mit Charme und Pikanterie. Zu nennen wäre noch Fräulein Richter als hoffnungsvolle Laura, Frau Andrej-Hubart als hoffnungslos gar zu salbungsvoll-theatralische Steuerinspektordivine und Herr Hildenbrand als Oberlehrer. Seine Maske war an sich gut, aber eine Professorenmaske und keine Oberlehrer-Maske. Der Besuch war schwach, der Beifall stark. B. v. N.

— **Kurhaus.** Der angekündigte „Goldstümliche Kammermusikabend“ hatte am Samstag den „kleinen Saal“ fast vollständig gefüllt. Die Herren Hans Weisbach (Klavier) und Konzertmeister Thoman (Violine) spielten die „Sonate A-Dur“ von Brahms und hernach im Verein mit Herrn B. Kraft vom Autorchester das „L'ero Es-Dur“ von Brahms für Klavier, Violine und Horn. Vorname technische Durchbildung und poetisches Musikempfinden bei all den genannten Mitwirkenden erhob den Vortrag des gehaltvollen, so langschönen Werkes zu ungetrübtem Genuß. Der weiche, warme Ton des Horn-Virtuosen, seine schmelzende Kantilene überragte noch besonders angenehm. Frau Friedel Meyer-Kreudorf sang Lieder von Schubert, Schumann und Brahms mit zartgefäugter, im wofentlichen gut ausgeglichener Stimme. Der zierlichen Kleinkunst auf dem Gebiet des Liedchens-Setzlers und Groggiers durfte man sich wohl erfreuen. Die sympathische Sängerin teilte sich mit den Instrumentalisten in die reichen Ehren des Abends. —

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Berliner Lustspielhaus fand der Schwanke „Die blonden Rädeln“ vom Lindenhof von Walter Heim sehr freundliche Aufnahme. — Die Moskauer Unbesität hat jetzt, wie die „Leipz. R.“ mitteilen, ihren ersten weiblichen Dozenten erhalten, eine Kolim, Fräulein Margu Szyllarska. Sie erhält eine Dozentur für allgemeine Literaturgeschichte. Fräulein Szyllarska widmete sich in Paris bei Professor Suchair hauptsächlich Studien der älteren romanischen Literatur, insbesondere der alfranzösischen, altitalienischen, alspanischen, provenzalischen Sprache. Ihre Vorträge an der Moskauer Un-

Der Tauchbootkrieg. Das glänzende Aprilergebnis des U-Bootskrieges.

L. Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht. ab.) Das heute veröffentlichte vorläufige Ergebnis des U-Bootskrieges im April kann als eine Bestätigung der Angaben des Staatssekretärs v. Capelle im Haushaltsausschuß des Reichstags angesehen werden, wo er bekanntlich erklärte, die Erfolge der verschärften Seekriegführung überträfen die Erwartungen der Marineleitung. Noch wissen wir nicht, wie sich die Verluste auf Feinde und Neutrale verteilen, aber zweifellos ist auch diesmal England mit sehr erheblichen Ziffern beteiligt. Der Gesamtverlust der britischen Handelsflotte hatte in voriger Woche 4,3 Millionen Bruttoregistertonnen erreicht, der Gesamtschiffverlust der Welttonnage 6 659 000 Tonnen. Nach der jetzigen Steigerung der Verluste von Monat zu Monat muß es jedermann offenbar werden, mit welcher Schnelligkeit sich für die Entente die Schwierigkeiten erhöhen. Seit Beginn des Krieges sind nun insgesamt ungefähr 7 700 000 Tonnen versenkt, ein Resultat, das sich noch erhöhen wird. Die Folgen der Veröffentlichung des deutschen Admiralsstabs werden sich zunächst in der steigenden Beunruhigung der feindlichen Völker zeigen, die schon jetzt in den Parlamenten der Entente recht lebhaft zum Ausdruck kam.

— Berlin, 7. Mai. (ab.) Zur Veranschaulichung der neuen Höchstleistung unserer U-Boote heißt es im „S. Z.“: Unerschütterlich war und bleibt die Erwartung, daß unsere unvergleichliche U-Bootwaffe imstande ist, die Kriegführung unserer Feinde auf das äußerste zu gefährden. Am Schluß des dritten Monats des ungeschwächten U-Bootkrieges und des ersten Monats, dessen Ergebnis eine Million Tonnen übersteigt, sprechen wir den waderen U-Bootbesatzungen, die ihr Leben fürs Vaterland im Kampf gegen unseren gefährlichsten Feind immer von neuem einsetzen, innigen Dank aus.

Auch in französischen Kreisen wird zugegeben, daß die englischen Schiffsverluste stetig wachsen, während die Erfolge der U-Bootbesatzungen durch Kriegsschiffe und bewaffnete Handelschiffe weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückbleiben.

Keine Hoffnung, den Tauchbooten und Minen bald zu enttrinnen.

W. T.-B. Bern, 7. Mai. (Drahtbericht.) Die Londoner „Times“ bemerkt zu den Angaben der Admiraltät über die Zahl der Versenkungen, sie seien ungenügend, aber trotzdem schon schlimm genug. Sie beweisen, daß England keine Hoffnung habe, den Tauchbooten und Minen bald enttrinnen zu können.

Die U-Bootsfrage — eine Frage auf Leben und Tod für die Entente.

Der Ruf nach Herausstellung der Kriegsflotte.

W. T.-B. Bern, 6. Mai. Der „Kappel“ bezeichnet die U-Bootsfrage als eine Frage auf Leben und Tod für die Alliierten. Sie hätten kaum noch einen Monat zur Lösung. Den Mittelmächten wüchse mit jeder Verlängerung des Krieges ein Hilfsmittel zu dem Erfolge, welches ihnen bisher fehlte. Denn die Entente könne nicht soviel U-Boote zerstören, als die Mittelmächte bauen würden. Der U-Bootskrieg sei eine unverkennbare Gefahr. Ein fauler Friede drohe, durch den die Welt Deutsch-

versität wird sie im Herbst beginnen und zunächst über französische Literatur der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts lesen. — In München ist der Schriftsteller Hans Grube (Hans Wege), ein Veteran der Presse, einst Redakteur der „Hamb. Nachr.“, 62 Jahre alt, gestorben. Er hat sich auch als Theaterherausgeber und -agitor einen Namen gemacht. — Aus Stockholm drahtet uns unser S.-Sonderberichterstatter: Soeben ist der Vorhang nach der Eröffnungsvorstellung des neuen Stockholmer Reinhardt-Gastspiels über Shakespeares „Othello“ niedergelassen. Der Erfolg war von außergewöhnlicher Stärke. Die alten Freunde der Reinhardt'schen Kunst in Schweden hatten sich zahlreich eingefunden. In der Königl. Loge erschien König Gustaf neben verschiedenen Mitgliedern des Königl. Hauses. Der Erfolg des Abends galt neben der Genialität der Reinhardt'schen Regie der leidenschaftlichen Kunst Paul Wegeners in der Titelrolle und dem abgeklärten Spiel Else Heims als Desdemona. Die deutsche Gesandtschaft, die verbündeten und neutralen Diplomaten sowie die deutschen führenden Kreise der Stockholmer Gesellschaft waren vollständig erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Die Berliner Sommerfestspiele des Theaters des Westens unter Leitung von Walter Kollo begann mit einem „guten Griff“, der wohl eine weitere Umkehr nach jugendlichem Überflüssig machen dürfte. Zur Aufführung gelangte eine dreistellige Operette „Stolze Thea“, in Text und Musik von zwei ebenso erfahrenen wie erfolgreichen Autoren im Reich der leichten Muse verfaßt: von Georg Dionisowski und Max Gabriel. Für den starken Beifall ist nicht zuletzt die von Franz Groh äußerst lebendig einstudierte, sehr hübsch ausgestattete Aufführung verantwortlich. — Die Hofliedertante betitelt sich ein neues Bühnenwerk von Leo Walter Stein, zu dem Hugo Firsch (Berlin) die Musik geschrieben hat. Das Werk fand im Deutschen Theater zu Hannover seine Aufführung und erlangte starken Beifall.

Wissenschaft und Technik. In Braunschweig ist im Anschluß an die dortige technische Hochschule ein Flugwissenschaftliches Institut gegründet worden.

Land ausgeliefert würde. Das liege in der Macht der deutschen U-Boote. Dahin würden die Alliierten mit der ewigen defensiven Bekämpfung der Unterseeboote gelangen. Wann werde sich die Entente endlich von den lähmenden Fesseln befreien? Die U-Boote müßten in Seebrügge, Ostende und in der Nordsee aufgesucht und zerstört werden, und zwar schnell. Denn in drei Monaten sei es zu spät. Die Kriegsflotte der Alliierten sei umverkehrt. Wollte man die Partie verlieren, ohne alle Krümpfe ausgespielt zu haben?

Die Reorganisation der Admiralität.

W. T.-B. London, 6. Mai. (Neuter.) Die „Times“ schreibt: Die Admiralität wird reorganisiert und die Stellung Jellicoe soll der von William Robertson im Kriegssamt entsprechen. Einer wird der Chef des erweiterten rekonstruierten Kriegsstabs, der durch einige jüngere Offiziere von der Flotte verstärkt wird.

Ein Aufruf des Königs von England zum sparsamen Brotverbrauch.

W. T.-B. Bern, 7. Mai. (Drahtbericht.) Der König von England hat einen Aufruf erlassen, in welchem er erklärt, in der Überzeugung, daß die Enthaltung von einem unnötigen Brotverbrauch das sicherste und wirksamste Mittel bildet, den Anschlag der Feinde Englands zu nichte zu machen und dadurch den Krieg zu einem baldigen erfolgreichen Ende zu bringen, und in dem Entschluß, nichts ungetan zu lassen, was zu diesem Ende das englische Volk in diesen Zeiten schwerer Bedrängnis beizutragen vermag, ermähne ich diejenigen, die die Mittel zur Beschaffung anderer als Getreidekost besitzen, eindringlich, die größte Sparsamkeit und Entschlossenheit bezüglich jeder Art von Körnerfrucht zu üben. Ferner werden in dem Aufruf die Hüupter der Haushaltungen aufgefordert, den Brotgenuß ihrer Familien um etwa ein Viertel des normalen Verbrauchs an Brot zu verringern, sowie die Verwendung von Mehl zu anderen Zwecken als zur Brotbereitung möglichst zu verringern. Endlich werden Personen, die Pferde besitzen, ermähnt, die Verfütterung mit Oaser und anderen Körnerfrüchten aufzugeben, ausgenommen im Fall einer besonderen Erlaubnis des Nahrungsmittelkontrollenrs für Fruchtverfe im Landesinteresse. Es wird bestimmt, daß der Aufruf von den Kanzeln des vereinigten Königreichs an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen verlesen wird. Die Verkündung erfolgte am 6. Mai, mittags, von den Stufen der Royal Exchange. Sie wird überdies an allen öffentlichen Gebäuden angeschlagen.

Der „ernsteste Teil in der derzeitigen Gesamtlage der Nation“.

Die „Times“ zum königlichen Erlaß.

W. T.-B. Bern, 7. Mai. (Drahtbericht.) Zu dem Aufruf des Königs von England schreibt die „Times“: Die Proklamation des Königs, die seine Unterthanen zur Sparsamkeit im Lebensmittelenuß anhält, sollte auch die Skeptiker davon überzeugen, daß die Lebensmittelfrage ernst ist. Sie ist, sagt das Blatt, sehr ernst und ist bei weitem der ernsteste Teil in der derzeitigen Gesamtlage der Nation.

Die amerikanische Flotte zum „Kampfe gegen die deutschen U-Boote“ ausgelassen?

Br. Haag, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht, 3b.) Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Flotte ist ausgelassen, um den Kampf gegen die U-Boote zu beginnen. Der Marineminister erklärte, die Regierung begreife sehr wohl den Ernst der U-Bootsgefahr.

Die Abreise des österreichischen Votschafters aus Amerika.

W. T.-B. New York, 6. Mai. (Neutermeldung.) Der österreichische Votschafter Tarrowski ist mit der „Rijntam“ abgereist. Mehr als 200 Personen von den Votschaften und Konsulaten der Mittelmächte befinden sich auf dem Schiff.

Haiti als neuer „Feind“!

Port-au-Prince, 6. Mai. (3b.) Eine Votschaft des Präsidenten an das Parlament fordert die Kriegserklärung an Deutschland, weil unter den Opfern der kürzlich torpedierten Dampfer fünf Haitosen und drei Jahrgäste haitischer Staatsangehörigkeit waren.

Auch Bolivien bricht mit Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 6. Mai. Da Bolivien zurzeit in Deutschland eine diplomatische Vertretung nicht besitzt, teilt der bolivische Generalkonsul in Hamburg, der bereits seit einiger Zeit in der Schweiz weilte, dem Auswärtigen Amt mit, daß nach einem Telegramm seiner Regierung die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien.

Der Abbruch der Beziehungen durch Brasilien.

W. T.-B. Rio de Janeiro, 6. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Die Regierung hat den hiesigen deutschen Gesandten Pauli ermächtigt, Brasilien zu verlassen.

Das neue Rußland.

Das gestörte Doppelspiel der provisorischen Regierung in Sachen der Kriegsziele.

W. T.-B. Bern, 7. Mai. (Drahtbericht.) Der Pariser Mitarbeiter der „Stampa“ erklärt, daß der Zwiespalt zwischen dem Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten und der einstweiligen Regierung infolge auseinandergehender Ansichten über die Kriegsziele offen ausgebrochen sei. Die einstweilige Regierung werde angefaßt, ein Doppelspiel zu spielen, weil die letzte Rote an die

Alliierten von einem Geheimschreiben begleitet war, worin das in der Note Gefagte aufgehoben wurde.

Ein zweitägiges Kundgebungsverbot in Petersburg.

W. T.-B. Petersburg, 6. Mai. Infolge der gestrigen Unruhen beschloß der ausführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates einstimmig, für zwei Tage jede Versammlung oder Kundgebung zu untersagen. Jeder, der eine bewaffnete Kundgebung anstiftet oder Schuß abgibt, soll als Verräter an der Sache der Revolution gelten. Über den Ursprung des Gemeisfeuer, das gestern in den Straßen Petersburgs herrschte, soll der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten eine Untersuchung einleiten. Der ausführende Ausschuß läßt in den Straßen einen Aufruf anschlagen, der die Bevölkerung zur Ruhe, Ordnung und Mäßigkeit auffordert und von den Soldaten verlangt, nicht bewaffnet auszugehen und nur den Befehlen des ausführenden Ausschusses zu gehorchen, wenn sie richtig kontrolliert sind. Der Aufruf wendet sich sowohl an die Arbeiter als auch an die Bürger, und empfiehlt ihnen, den Versammlungen und Kundgebungen nicht bewaffnet beizuwohnen.

Schaffung eines von Miljukow unabhängigen Bureau für internationale Beziehungen.

W. T.-B. Bern, 6. Mai. Laut einer „Tamps“-Meldung aus Petersburg soll ein bei dem Völkungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates errichtetes Bureau für internationale Beziehungen die fremden Mächte über die Ereignisse in Rußland und den Ausschuß über die auswärtigen Angelegenheiten unterrichten. Es wird seine Nachrichten läßlich durch die Petersburger Telegraphen-Agentur auf Staatskosten verbreiten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Skobelew ist zum Vorstehenden des Bureau ernannt worden.

Drohung mit sofortigem Angriff Japans auf Sibirien.

Der Druck der Entente in Petersburg.

Kopenhagen, 6. Mai (3b.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: „Aftonbladet“ bringt ein Telegramm aus Havanna, nach dem aus Petersburg Meldungen eingegangen sind, daß der englische, der französische, der amerikanische und der japanische Votschafter in der letzten Zeit häufig Besprechungen abgehalten haben. Sie seien durch den Druck veranlaßt worden, den der Arbeiter- und Soldatenrat auf die Regierung ausübt, um sie zur Befolgung einer Politik zu bringen, die einen Sonderfrieden mit Deutschland nicht ausschließt. Es ist bekannt, daß von diesen Votschaftern ein sehr kräftiger Druck ausgeht wurde. Die Regierung wurde nicht darüber im Zweifel gelassen, daß ein russischer Erdbekrieger mit den Mittelmächten einen sofortigen Angriff Japans gegen Sibirien zur Folge haben werde. Gerüchte über eine derartige Drohung der Alliierten sind seit einiger Zeit in Petersburg im Umlauf.

Die Neutralen.

Ein neuer spanischer Ministerrat.

W. T.-B. Bern, 6. Mai. Dyoner Wätter melden aus Madrid: Der gestrige Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs beschäftigte sich in einer langen Sitzung mit Fragen der auswärtigen Politik, der Haltung der südamerikanischen Republiken, der durch die Sozialisten in Rußland geschaffenen Lage, der Lebensmittelfrage in den vertriebenen Ländern, die namentlich in Deutschland, Schweden und Dänemark fortgeschritten, und des Liberalismus bei allen Völkern. Ein großer Teil der Besprechungen bezog sich auf die Frage des Sozialistenantrages in Stockholm, ferner auf die Verproviantierung Spaniens.

Deutsches Reich.

Eine beruhigende offiziöse Erklärung zu den Kriegszielinterpellationen.

Köln, 6. Mai. Die „Köln. Jtg.“ bringt unter der Überschrift: „Die Probleme der nächsten Zukunft“ einen Artikel aus Berlin, in dem es heißt, es sei selbstverständlich, daß hinsichtlich der Kriegsziele in diesen Stunden entscheidenden Ringens eine offizielle Kundgebung für ungewisslich gehalten werde. Aber den Friedensschluß entscheidet die militärische Lage. Im gewaltigsten Koalitionskrieg der Weltgeschichte könne der Frieden nicht diktiert, sondern nur durch Verhandlungen erzielt werden. Es sei eine Binsenwahrheit aller Verhandlungen, daß man keine Forderungen, abgesehen von allgemein grundsätzlichen, nicht auf dem Markt ausschreit, es sei eine Selbstverständlichkeit dieses Kriegsergebnisses, daß der Lohn der Opfer die Sicherheit vor ähnlichen Ereignissen sein muß, und ebenso selbstverständlich, daß wir, wenn möglich, eine Erleichterung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus davontragen müßten. Das übrige ist Vertrauensfrage. Daß die deutsche Regierung nicht sozialistisch pazifistisch ist, braucht nicht ausdrücklich versichert zu werden, ebenso daß sie nicht napoleonische Gelüste hat. Daß sie mit der Heeresleitung wie bisher, so auch in der Friedensfrage, Schritt für Schritt und Stunde für Stunde zusammenarbeitet, wissen wir. Was wir verlangen, ist, daß sie das Problem der Zukunft richtig erfährt und sich darüber unter Mitwirkung aller derjenigen orientiert, die hierzu etwas Wichtiges zu sagen haben, und daß sie, wenn es so weit ist, demgemäß verhandelt. Das, was in Forderungen aller Parteien aller Gruppen und Verbände deutlich vorgetragen wird, ist notwendig und nützlich. Darüber hinaus müssen wir vertrauen. Schon deshalb wird kein Fernsehender die Verhältnisse in diesem Krieg überblicken und gegeneinander abwägen können.

Des Kaisers Geburtstagsglückwunsch für den Kronprinzen.

W. T.-B. Berlin, 6. Mai. (Amstsch.) Seine Majestät der Kaiser sandte Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen folgendes Telegramm: Zu erstem entscheidungsvollen Zeit fällt dieses Jahr Dein Geburtstag. Dankbar und voll Vertrauen blickt mit mir die Heimat auf Deine und die anderen Kampffronten, die unerschütterlich allen Angriffen trotzen und unabwiegend auch in neuen Kämpfen stehen werden. Gott schenke dem Vaterlande in Deinem neuen Lebensjahre den vollen Sieg und einen siegreichen Frieden! Wilhelm I. R.

Verfassungsausdruck des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 6. Mai. In der Sitzung des Verfassungsausschusses des Reichstags wandte sich ein Zentrumredner dagegen, daß ganz unverantwortlicher Weise das Streben des Ausschusses in einem Leitartikel der „Neuzzeitung“ entstellend worden sei. Gehe der Ton so weiter, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn in dem gleichen Tone geantwortet werde. Angesichts solcher einseitigen, überbanneten und unrichtigen Darlegungen dürfe man sich nicht über den Widerhall im Ausland wundern. In der Erörterung der Anträge wurden diese zunächst von einem Fortschrittler begründet. Dieser wies darauf hin, daß die Forderungen und Anträge früher auch in Preußen Rechtens gewesen seien, bis später das Militärkabinett seine mögliche exklusive Stellung erhalten habe und zum Schaden des Militärs geworden sei. Der preussische Kriegsminister sei der Prügelnabe des Militärkabinetts und somit in einer unwürdigen Stellung. Durch die neuen Bestimmungen stellen auch die Kriegsminister der anderen Kontingente dem Reichstag verantwortlich werden. Von einem Parlamentarier oder der Untergrabung der Kommandogewalt sei hierbei nicht die Rede. Von konsequenter Seite wurde gefragt, warum in dem Augenblick, da das Offizierskorps sich auf glänzendste bewähre, Änderungen in den Grundgesetzen, nach deren bisher ernannt wurde, beschlossen werden sollten. Das würde als ein Schlag ins Gesicht für das Offizierskorps. Das Ernennungsrecht des Königs von Preußen sei bisher an keine Gegenzeichnung und Zustimmung eines Ministers gebunden gewesen. In dem Antrag liege eine Vänderung der Rechte des Monarchen. Wenn die Ernennung der Offiziere und die Grundgesetze, nach denen dies erfolge, der Kontrolle des Parlaments unterstellt würden, hätten die Offiziere Anlaß, sich mit persönlichen Wünschen an Abgeordnete zu wenden. Das persönliche Freundschaftsverhältnis zu dem Monarchen würde dadurch beeinträchtigt. Ministerialdirektor Dr. Lemmer gab zu bedenken, daß die Offiziere nicht Reichs-, sondern preussische, bayerische, sächsische uim. Offiziere seien, und verwies auf zahlreiche Ausführungen des Fürsten Bischoff über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in den Angelegenheiten der Verwaltung des Reichsgebietes. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, daß Mißstände, die sich im Kriege als sehr erwiesen hätten, Beseitigung erforderten. Dem Kaiser solle ein Berater zur Seite stehen, der dem Reichstag verantwortlich sei. Ein Zentrumredner wies darauf hin, daß das, was jetzt für die anderen Bundesstaaten gefordert werde, bereits längst in Württemberg bestche. Sei etwa dort das Freundschaftsverhältnis zu dem Kontingentsherrn ein geringeres? Der Antrag wolle an Stelle der Fiktion der Verantwortung eine wirkliche Verantwortung setzen. Ein konservativer Redner hielt daran fest, dies sei der erste Schritt zum Parlamentarismus. In der Abstimmung wurden die Anträge, wie schon gemeint, mit der Einschaltung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Die unerhörte Stellung der englischen Regierung zu den Klagen über „Fett aus Soldatenleichen“!

W. T.-B. Bern, 6. Mai. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dillon im englischen Unterhaus, ob die Regierung Grund zu der Annahme habe, daß die Nachricht, die deutsche Regierung ziehe Fett aus den Soldatenleichen, auf Wahrheit beruhe, erklärte Lord Robert Cecil, die Regierung habe darüber keine weitere Informationen als die in der Tagespresse erschienenen Auszüge aus deutschen Zeitungen. Aber die fraglichen Anklagen gegen die deutschen Militärbehörden enthielten angesichts der anderen Handlungen derselben nichts Unglaubliches. Daher habe die Regierung die Verbreitung der Lachwe durch die üblichen Kanäle zugelassen. Dillon erwiderte, ob sich die Regierung bewußt sei, daß ohne das Vorliegen von sicheren Wahrheitsbeweisen die Verbreitung der durch den Minister autorisierten Angaben nicht nur ein großer Skandal, sondern ein schweres Unrecht sei, wenn dieselben, wie er überzeugt wäre, absolut falsch seien. Eine weitere eindringliche Forderung Dillons, die Regierung möge die Wahrheit ergründen, wurde von Cecil als unvernünftig abgefertigt. Ein Hinweis des Abgeordneten auf die Tatsache, daß die fraglichen Gerüchte mandem Briten, die Söhne auf den Schlachtfeldern verloren hätten, schweren Schaden bereiteten, und daß die Regierung daher die Pflicht habe, die Wahrheit festzustellen, wurde keiner Antwort gewürdigt.

Anschluß des Flottenvereins an die nationale Friedenskundgebung.

Br. Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht, 3b.) Die „Deutsche Kurier“ erzählt, hat der Flottenverein sich der Erklärung der großen wirtschaftlichen und nationalen Verbände für den Frieden auf annexionalistischer Grundlage angeschlossen.

Heer und Flotte.

Verleihung des Ordens Pour le mérite an Majorleutnant Berner. W. T.-B. Ratibor, 5. Mai. (Drahtbericht.) Dem Majorleutnant Berner, Sohn des hiesigen Oberbürgermeisters, wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

Personal-Veränderungen. Schmitt, Otto (Wiesbaden), Feldhülfsarzt, zum Assist.-Arzt der Ref. befördert. * Seyde, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 80, zum Führer befördert. * Koss, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 80 (Wiesbaden), * Raab, Unteroffizier der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 27 (Frankfurt a. M., früher Gießen), zum Oberleutnant befördert. * Kretel (Limburg a. L.), Feldhülfsarzt, zum Assist.-Arzt der Ref. ernannt. * Rabiau, Wilhelm (Obern), nicht-approbierter Unterarzt (Heilunterarzt) beim Inf.-Regt. Nr. 2, für die Dauer der Verwendung im Kriegsanitätsdienst zum Feldhülfsarzt ernannt. * Dr. Kollerath, Oberabsarzt und Regts.-Arzt des Inf.-Leib-Regts. Nr. 117, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. * Jehu, v. Bornesow, Oberst, im Frieden Kom. des Inf.-Regts. Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Maj. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Die Aussicht, daß die Stadt in den Monaten Juni, Juli und August Kohlen für den Winter hereinbringen kann, ist also ziemlich gering. Und sie wird noch mehr sinken, wenn der Krieg mit der gleichen Heftigkeit noch monatelang weitergeführt wird. Die Haltung des Kohlenyndulats gegenüber der Forderung der Stadt zeigt an einem Sonderfall einmal klar und deutlich, daß die Mängel der lokalen Versorgung nicht dem Magistrat zur Last fallen. Daß auch hier Fehler gemacht werden können, läßt sich natürlich nicht leugnen, aber unzweifelhaft ist doch das, daß die Behörden, in deren Hand das verantwortungsvolle Amt der Versorgung von hunderttausend Menschen mit dem täglichen Lebensbedarf gelegt ist, schon um ihres Ansehens willen ihr Möglichstes tun werden, um einen allgemein befriedigenden Zustand herbeizuführen und zu erhalten. Was sie nicht besitzen, können die Städte nicht verteilen, und wie schwer es ist, die nötigen Mengen Waren herbeizuschaffen, dafür liefert die Kohlennot ein treffliches Beispiel.

Es ist nicht unmöglich, daß die Stadt nicht in der Lage ist, die fünf Pfund Kartoffeln, die jedem Einwohner für die Woche von dem Leiter des Kriegsernährungsamts gemessenermaßen garantiert worden sind, bis Mitte Juli zu liefern. Auch in diesem Fall — wir wollen hoffen, daß er nicht eintritt! — wäre es falsch, die Stadt verantwortlich zu machen. Gelingt es den Landräten, noch so viel aus ihren Kreisen herauszuholen, daß die ausfallenden 4/5 der pommerschen Kartoffellieferung, die bei der Versorgung der Provinz Hessen-Nassau mit in Rechnung gestellt waren, aber neuerdings gesperrt worden sind, gedeckt werden können, so sind uns die fünf Pfund sicher, aber wahrscheinlich auch nur dann. Kommt es anders, so wird kein Mensch der Stadtverwaltung einen Vorwurf machen dürfen. Man wird sich dann hier nicht nur der Garantie des Herrn v. Batocki, sondern auch der Tatsache zu erinnern haben, daß die lokale Kartoffelversorgung ganz von der allgemeinen abhängig ist, über die natürlich der Magistrat nicht bestimmen kann.

Bis vor kurzem haben wir fast täglich Beschwerden über die Beheizung der Theater und Kinos erhalten. Da ist es denn recht interessant gewesen, zu hören, daß von den 168 000 Zentnern Kohle, die von der Stadt seit der Einführung des Bezugsscheinverfahrens, also in 3 Monaten, ausgegeben worden sind, nur 500 auf die Theater und Kinos entfallen. Das erklärt, daß die Beschwerden über die Belieferung dieser Betriebe eigentlich recht gegenstandslos waren. Ähnlich verhält es sich mit der Tortenbäckerei. Hier lagen die Verhältnisse bis vor kurzem so, daß von den 12 000 Zentnern Mehl, die den Bäckern monatlich geliefert worden sind, die Konditoreien nur 20 Zentner erhielten. Mit der Herabsetzung der Brotbackung wurde die Mehllieferung an Konditoreien ganz eingestellt, durch die die „Kurz-Brötchen“ jedenfalls nicht gefährdet worden sind. Aus den beiden Fällen läßt sich erkennen, daß es tatsächlich vorkommen kann, daß eine Maßregel, die im Interesse der Allgemeinheit vorgenommen wird, dieser so gut wie nichts nützt, während sie in das Wirtschaftsleben von Erwerbstätigen tief und schmerzhaft einschneidet. Hätte eine Maßnahme, wie die des Tortenbrotverbots, nicht auch einen ideellen Nutzen (der oft nicht gering anzuschlagen ist), so würde man allerdings kaum für sie plädieren können. Wenn aber von den Geschäftleuten verlangt wird, die teuren Nahrungsmittel, die von der Rinderzucht nicht gekauft werden können, nicht auszustellen, so ist der Grund für dieses durchaus berechtigte Verlangen genau derselbe, der zu dem Brotverbot für Kuchen und Torten geführt hat.

Lebensmittelversorgung. In unserer heutigen Ausgabe ist der Verteilungsplan des Magistrats über die in der kommenden Woche zur Ausgabe gelangenden Lebensmittel veröffentlicht. Wir empfehlen die Mitteilungen sorgfältiger Beachtung und möchten auch an dieser Stelle unsere Leser darauf hinweisen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Brot-Stundenkarten rechtzeitig in der vorgeschriebenen Weise abzustempeln zu lassen, damit nicht die äußerst unangenehme Lage eintritt, daß jemand durch eigenes Verschulden eine Woche lang ohne Brot ist. Leider ist es vorläufig noch nicht möglich, eine zweimalige Fleischverteilung in jeder Woche durchzuführen. Die wenigen Metzger, welche nicht zum Militär eingezogen sind, können schon bei der jetzigen Regelung die vielen Schlachtungen kaum bewältigen. Sonntags und an allen Tagen, an denen ein Fleischverkauf nicht stattfindet, wird stets vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Schlachthof gearbeitet. Selbst an den Fleischverkaufstagen sind die Metzger, so weit es ihnen möglich ist, abwechselnd im Schlachthof tätig. Bei zweimaliger Fleischverteilung würden die Metzger an weiteren 2 bis 3 Tagen ihrer Tätigkeit im Schlachthof entzogen sein. Dann wäre es aber dem Fleischamt ganz unmöglich, das eintreffende Vieh schlachten und das Fleisch nebst den Häuten, Därmen und sonstigen Eingeweiden ordnungsmäßig verarbeiten zu lassen. Es soll versucht werden, eine Anzahl der einberufenen Metzger als unabhörlänglich vorübergehend vom Heeresdienst zu befreien, um mit deren Hilfe den berechtigten Wünschen des Publikums nachkommen zu können.

Erhöhung des Brotpreises. Der Magistrat hat, offenbar infolge der in der letzten Stadtverordnetenversammlung erwähnten Eingabe der Bäckerinnung, den Brotpreis von 54 auf 58 Pf. erhöht. Der Preis gilt für einen Laib Roggenbrot mit einem Teiggewicht von 1850 Gramm und einem Verkaufsgewicht von 1600 Gramm. Die Preiserhöhung tritt sofort ein.

Vaterländischer Abend. Die vom „Mitteldeutschen Verband“ (Ortsgruppe Wiesbaden-Neubrich) am Samstagabend im großen „Barthstraße“ getroffene Veranstaltung erfreute sich eines guten Besuchs. Fräulein Gertha Grothus leitete die Feier recht eindrucksvoll mit dem Vortrag vaterländischer Dichtungen ein, die allseitigen Beifall fanden. Professor Merbach ergriff sodann das Wort, um vorweg die gegenwärtig lebhaft unzutreffende Frage der Kriegs- bezw. Friedensziele vom alldeutschen Standpunkt zu erörtern. Seine Ansprache gipfelte in der Forderung: Keinen Scheiternsplan, sondern einen Hundsbunzplan

Frieden! Der Hauptredner des Abends war Dr. Franz-Busch. Sein Vortrag war eine heftige Anklage gegen England und Amerika. Er geißelte scharf die heuchlerische Gefinnung des Britenreichs, das durch seine Einkreisungspolitik diesen Krieg seit langem gegen uns vorbereitet habe. Redner griff weit in die englische Geschichte zurück, um darzutun, wie es von jeher englische Art war, andere Völker aus schmöder Habgier und Rachgier zu unterdrücken und auszubeuten. Bei dem jetzigen Krieg handele es sich um einen Kampf der deutschen Wahrheit gegen die englische Lüge. Nicht minder scharf verurteilte der Redner das Verhalten Amerikas, das gleichfalls von Beginn des Kriegs an unser Feind gewesen sei. Er hält den Kriegszustand mit Amerika aber nicht für so gefährlich, wie vielfach angenommen werde. Die große Zeit für Amerika sei längst vorbei. Dr. Franz-Busch, der gleich seinem Vorredner die Kriegs- und Friedensziele vom alldeutschen Standpunkt aus erörterte, unterstrich die Forderungen des sogenannten unabhängigen Ausschusses, der bekanntlich für einen Frieden mit Annexionen und Entschädigungen eintritt. Dem Redner wurde am Schluß seiner Ausführungen lebhafter Beifall zuteil.

Kleingartenbau. In der Monatsversammlung des „Gartenbauvereins“ im Saal der „Barthstraße“ besprach am letzten Donnerstag Herr Kurgärtner Traulsen die Arbeiten im Gemüsegarten, die der Monat Mai mit sich bringt: das Pflanzen der frühen Kohlgewächse, der Bohnen, Gurken, Kürbisse, Tomaten usw. Beim Pflanzen der Kohlseelinge ist zu beachten, daß die Wurzeln gerade ins Pflanzloch kommen und fest angedrückt werden. Die Pflanzen müssen so fest sitzen, daß man sie nicht herausziehen kann, wenn man sie an einem Blatt anfängt. Bald nach dem Anwachsen müssen sie behudelt werden, und dies ist später jedesmal zu wiederholen, wenn die Erde durch starke Regengüsse verkrustet ist, damit Feuchtigkeit, Luft und Wärme, die das Wachstum der Pflanzen fördern, in den Boden eindringen können. Der lockere Boden hält auch die Feuchtigkeit länger fest als der verkrustete, und Feuchtigkeit ist für das Gedeihen der Kohlgewächse die erste Bedingung. Die Bohnen verlangen einen lockeren, tiefgründigen Boden, dürfen aber niemals tief in die Erde kommen, weil sie dann leicht schimmeln und faulen. 3 bis 4 Zentimeter Erdbedeckung ist vollkommen ausreichend. Als Deckung für die Bohnen verwendet man leichte, sandige Erde und Kompost, auch Asche und feiner Torf, mit Erde vermischt, ist geeignet. Die Reihen der Bohnenstangen sollen möglichst nach Süden laufen, damit sie sich nicht gegenseitig zu stark beschatten. Wer Bohnen zur Saatgewinnung baut, tut gut, wenn er zwischen zwei Beete mit Stangenbohnen immer ein Beet Buschbohnen pflanzt, damit die Sonne besser in die Pflanzung eindringen kann, was des Ausreißens des Samens sehr fördert. Wie die Bohnen, sind auch die Gurken, Kürbisse und Tomaten Sonnenlinder; sie alle beanspruchen lockeren, warmen Boden und sonnige geschützte Lage. Kürbisse pflanzt man vorteilhaft auf dem Komposthaufen an, muß ihnen dort aber viel Wasser zuführen. Die Tomaten zieht man ein- oder zweifach und bindet die Triebe an Stäben auf. Die Rebentriebe werden eingestutzt und die Wurzelsprosslinge ganz beseitigt. Der Vortrogende empfiehlt zum Schluß dringend, die Gemüsebeete recht oft zu bedecken. Wenn die Pflanzen angewachsen sind, ist das Bedecken noch wichtiger als das Gießen, ja, es kann das Gießen zum Teil ersetzen, weil der Tau der Nacht in den lockeren Boden eindringt und die Wurzeln der Pflanzen befeuchtet. In der Besprechung, die sich an den Vortrag anschloß, wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß mit dem Beginn der Gemüseernte die Diebstähle ins Unangenehme steigen würden und der Vorstand wurde ersucht, zu erwägen, welche Maßregeln dagegen ergriffen werden können. Es wurde ferner angeregt, fortlaufend praktische Übungen im Gemüsebau für die Mitglieder einzurichten.

Pflichten und Rechtschau der Hilfsdienstpflichtigen. Amlich wird aus Berlin, 4. Mai, mitgeteilt: Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung über die bei Behörden oder in kriegerischen Organisationen beschäftigten Personen verabschiedet. Diese Personen werden vielfach ähnliche Obliegenheiten wie Beamte, unterliegen oder nach den bisherigen Vorschriften weder den Bestimmungen des Disziplinarrechts noch den Vorschriften des Strafrechts gegen die Verletzung von Amtspflichten. Die neue Verordnung füllt diese Lücke aus, indem sie Pflichtenverpflichtungen der Angestellten, die auf gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten durch Handschlag verpflichtet sind, mit ähnlichen Strafen bedroht wie Amtsdienste. Daneben sind Strafvorschriften vorgesehen, die sich gegen die mißbräuchliche Weigerung und Verweigerung von Gehalts- und Verdienstebeiträgen richten. Eine weitere Verordnung befaßt sich mit dem Rechtschau der Hilfsdienstpflichtigen. Sie läßt zugunsten der Personen, die auf Grund besonderer schriftlicher Aufforderungen oder Überweisung im vaterländischen Hilfsdienst verwendet werden, prozessuale Vergünstigungen, insbesondere richterliche Zahlungs- und Einstellungsfrist in dem gleichen Umfang zu wie bei Angehörigen immobiler Truppenteile.

Schule und Wildgemüse. Auf Anregung des Herrn Stadtschulrats Dr. Müller berieten die Vertreter der hiesigen Volks- und Mittelschulen die Frage: „Wie kann die Schule die Kenntnis der als „Wildgemüse“ für die menschliche Ernährung in Betracht kommenden Pflanzen und die Art ihrer Verwendung den Schülern und der Allgemeinheit vermitteln?“ Das könne geschehen: 1. Durch Hinweis auf die allgemeine Lebensmittelknappheit und die Bedeutung des Wildgemüses einst und jetzt; 2. durch Dinausführen der mittleren und oberen Jahrgänge der Schüler in die Natur, damit sie die wildwachsenden Gemüse und Pflanzen an Ort und Stelle kennen lernen; 3. durch Einsammeln dieser Pflanzen seitens der Schüler zum Gebrauch in den Hauskulturen der eigenen Familien; 4. durch Zubereitung des Wildgemüses (Kochen, Trocknen usw.) im hauswirtschaftlichen Unterricht; 5. durch wiederholte Betrachtung der Wildgemüse im naturkundlichen Unterricht während der Entwicklungszeit; 6. durch Vergleichen mit ähnlich aussehenden Pflanzen, die jedoch nicht verwertbar oder der Gesundheit schädlich sind; 7. durch Verteilung einschlägiger Schriften an die Schüler. Diesen Grundrissen wurde bereits im naturkundlichen Unterricht Rechnung getragen, und Hunderte von Klassen sind durch sorgfältigen Anschauungsunterricht in Feld und Wiese belehrt worden. Die Mitglieder der erwähnten Kommission haben sich auch bei dem Zustandekommen einer öffentlichen „Ausstellung von Wildgemüsen“ beteiligt. Der direkten Belehrung der Allge-

meinheit diene ein naturgeschichtlicher Ausflug, den der „Wiesbadener Lehrerverein“ veranstaltet und dessen Führung Herr Lehrer E. Thomas am 20. April übernommen hatte. An diesem Vorgang beteiligten sich außer Lehrern und Lehrerinnen zahlreiche Frauen und Männer aller Stände. Der „Lehrerverein“ wird für eine Wiederholung desselben etwa alle 14 Tage unter Leitung des Herrn Thomas sorgen. Dabei soll der Entwicklung der Pflanzen und besonders der jeweilig neuwachsenden Beachtung geschenkt werden. Das Schriftchen von H. Winkel über „unser Wildpflanzen in der Küche“ wird gegen geringes Entgelt zur Verteilung kommen. — Nächsten Montag, 1/2 Uhr nachmittags, findet für Lehrerinnen und Lehrer, die sich beteiligen wollen, ein Gang statt.

Schutz vor Nachtfrösten. Es naht die Zeit, wo Nachtfröste den jungen Gartengewächsen sehr gefährlich werden können. Wie diesen Gefahren zu begegnen ist, darüber gibt ein Merkblatt „Schutz vor Nachtfrösten“ Auskunft, das kostenlos bei der Zentralkstelle für den Gemüsebau im Kleingarten, Berlin W. 8, Weidenstraße 50/52, zu beziehen ist. Ebendort werden auch Mitteilungen über unbenuhtes Gartenland erteilt.

Wertlose Ersatzmittel. Auf Grund chemischer Untersuchungen hat die Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgende Ersatzmittel für absolut wertlos erklärt: Die von Dorps Tapioka-Suppe, Glatin-Tabletten der chemischen Fabrik Glattbach bei Freudentadt, Badpulver, Marke Sieger, in verschiedener Ausführung von der gleichen Fabrik und Kaiser-Gi-Erfah von F. W. Thraenhardt, Hof i. V. Verschiedene Landratsämter haben infolge dieser Feststellungen den Vertrieb dieser Schwindelerzeugnisse in ihrem Amtsbezirk unter Androhung von erheblichen Strafen verboten.

Bei Gewittern keine Fernsprecher brauchen! Von jeder Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprecherbetriebsanstalt Gesprächsverbindungen nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprecherapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprecherapparate und Leitungen nicht zu betrieblen. Ein Ausschlagen des Hörers ist unter allen Umständen gefährlich.

Ausstellung einfacher, zeitgemäßer Gerichte. Auf Veranlassung der Stadt wurde gestern vormittag im Saal der „Lage Platz“ eine Ausstellung eröffnet, der für wahr nicht zu viel Ehre angetan wird, wenn man ihr die Bezeichnung „Kochkunst-Ausstellung“ beilegt, und von der man nur hoffen kann, daß der bürgerliche Hausvater über einen Gewinn zieht, der nach dieser schweren Kriegszeit überdauernd ist. Herr Dr. Grünhut eröffnete die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß immer noch Nahrungsmittel genug im Lande seien; niemand brauche zu hungern, es gelte nur, das zur Verfügung stehende voll auszunutzen, und dazu solle die Ausstellung die Anleitung geben. Hauptsächlich dabei seien die Kochkunst sowie der Dörrapparat, die sich jedermann unter einem nur geringen Kostenaufwand selbst anfertigen könne. Die Ausstellung, um deren Zustandekommen sich ganz besonders die Leiterin der städtischen Beratungsstelle für Gasverwertung und Volksernährung Fräulein Kauschenbach verdient gemacht hat, bietet in geschmackvoller Weise, auf Tischen zur Schau gestellt, zahlreiche Gerichte der verschiedensten Art. Zur Herstellung der Gerichte wurden köstliche Stodkisch, Kartoffelkudeln, Dörrgemüse, gedörrtes Rotkraut, Salz-Spinat, Salz-Bohnen, Salz-Blumenkohl und rote Rüben benützt, also fast nur solche Lebensmittel, mit denen viele Frauen noch nicht recht umgehen können, weil sie nie nötig hatten, sie zur Ernährung heranzuziehen. Der Gedanke, welcher ihr zugrunde liegt, ist, alles in einfacher Art, aber derart herzustellen, daß es schmeckt. Die Anwendung von Fleisch und Fleischpräparaten ist keineswegs grundsätzlich ausgeschlossen, nicht nur weil Fleisch zurzeit in ziemlich reichem Maße zur Verfügung steht, sondern auch, weil es sich in den Grundbesitz der möglichst sparsamen Ernährung recht gut einpaßt. Eine rein vegetabilische Ernährung ist zwar möglich, aber insofern wenig ökonomisch, als die Ausnutzung der Vegetabilien durch die Verdauungsorgane nicht die vollständige ist, wie die der gemischten Kost und der reinen Fleischgerichte. Die Kostproben zeigen, daß das in der Ausstellung Gebotene geschmacklich allen Anforderungen entspricht, die man an eine gute Küche stellen kann. Wenn unsere Hausfrauen die gebotene Gelegenheit benützen und sich von der Unhaltbarkeit mancher Vorurteile überzeugen würden, dann würden sie dauernden Nutzen aus der Ausstellung ziehen.

Zugunsten der Kriegswohlfahrtsflüge werden vielfach Konzerte, Theateraufführungen, Lichtbilder- und andere Vorträge, sowie öffentliche Sammlungen und der Verkauf von allerlei Gegenständen veranstaltet, bevor hierzu die vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung erteilt ist. Der Polizeipräsident macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung des Bundesrats vom 15. Februar d. J. und den dazu erlassenen ministeriellen Ausführungsbestimmungen für jede derartige Veranstaltung, ohne Unterschied, ob sie vaterländischen, gemeinnützigen oder militärischen Zwecken dienen soll, die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, und daß vor Erteilung derselben die betreffende Veranstaltung auch öffentlich nicht angekündigt werden darf. Anträge auf Erteilung der Genehmigung zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung sind möglichst frühzeitig, mindestens aber 14 Tage vor deren Beginn schriftlich bei dem Polizeipräsidenten einzureichen. Später einsehende oder mündliche Anträge können mit Rücksicht auf die erforderliche Prüfung in der Regel nicht berücksichtigt werden.

Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande. Dem Vernehmen nach ist seitens der hiesigen amtlichen Verteilungsstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Unterbringung nunmehr in der Weise geregelt, daß die Kinder der Stadt Wiesbaden in den angemeldeten Aufnahmestellen der Kreise Untertaunus, Untertaun, Oberlahn, Oberwesterwald, Dill und Limburg untergebracht werden sollen. Es hat sich hierbei herausgestellt, welche segensreiche Vorarbeit die schon früher mit der Unterbringung befaßten privaten Vereine und Ver-

Hände, z. B. der „Katholische Frauenverein“, der „Verein für Sommerpflege armer Kinder“, die „Evangelisch-lutherische Frauenhilfe“, der „Katholische Frauenbund“ und der „Stadtverband für Jugendfürsorge“ in Wiesbaden und Viebrich auf diesem Gebiet geleistet haben. Ein großer Teil der Anmerkungen ist nur den älteren persönlichen Beziehungen der Aufnahmegerechten zu den genannten Vereinen und einzelnen besonders tätigen Damen zu verdanken. Den Einfluß und die erfolgreiche Mitwirkung solcher Kräfte auch künftig sich zu sichern, wird daher auch der neugegründete Reichsverein „Landaufenthalt für Stadtkinder“, dem der Staat jetzt seine amtlichen Stellen zur Verfügung gestellt hat, nur bestritten sein können. Die Auswahlglieder auf Land zu entsendenden hiesigen Kinder wird alsbald erfolgen. Diese Auswahl wird gerade diesmal, wo es sich darum handelt, daß sich die neue Einrichtung auf dem Lande möglichst gut bewährt und einbürgert, eine besonders sorgfältige sein müssen. Lehrerschäft und die mit der Unterbringung befaßten Vereine werden bei der Auswahl in gleicher Weise zu beteiligen sein. Wie wir hören, ist geplant, die Auswahl an jeder Schule einer Kommission anzuvertrauen, welche aus dem Rektor, dem Schularzt und der neuen Schulpflegerin besteht.

— Eine halbe Million Kinder auf Land. Unter dieser Überschrift teilt der Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ mit, daß nach oberflächlicher Schätzung schon jetzt mehr als 300 000 Landpflegestellen in den preussischen Provinzen insgesamt zur Verfügung gestellt sind. Es dürfte mit Sicherheit damit gerechnet werden können, daß die infolge der Fortsetzung der Werbetätigkeit ständig noch wachsende, erst nach einigen Wochen endgültig feststellbare Zahl kaum hinter einer halben Million zurückbleiben dürfte. In der Provinz Hessen-Rhaffau besteht eine Nachfrage für etwa 34 000 Stadtkinder. Die Deckung des Bedarfs innerhalb der Provinz wird erreicht werden.

— Anonyme Briefe werden in letzter Zeit häufig an den Magistrat, das Lebensmittelamt oder auch an einzelne städtische Beamte persönlich gerichtet; meist enthalten sie Klagen über Kriegseinrichtungen und wirklich oder angeblich dabei hervorgerufene Mängel. Hierzu wird uns aus dem Rathhaus geschrieben: Es ist nicht zu bezweifeln, daß den durch den Krieg veranlaßten wirtschaftlichen Maßnahmen manche Mängel anhaften, und die hiesigen Behörden sind gewiß bemüht, wenn ihnen ein gangbarer Weg vorgeschlagen wird, Mängel zu beseitigen oder ihre Wirkung zu mildern. Nur muß derjenige, der einen vermeintlichen Mangel, ob groß oder klein, zur Kenntnis bringen will, auch den Mut haben, seinen Namen zu nennen; dann kann eine persönliche Aussprache veranlaßt, darin die Sachlage geklärt und unter Umständen in wenigen Minuten entweder eine nutzbringende Anregung geben oder eine irrtümliche Aufassung berichtigt werden. Der „ordnungsliebende Bürger“ und der immer wiederkehrende „Geme für Viele“ würden rasch die gewünschte Klarstellung erhalten, wenn sie ihre Namen nennen wollten. Wer also wirklich etwas Erhebliches vorzubringen hat, wobei seiner Meinung nach die städtischen Behörden Abhilfe schaffen könnten, der möge seinen Namen unterzeichnen und für seine Behauptungen einstehen! Anonyme Schreiben gehören in den Papierkorb.

— Weinspiritus. Zur Sicherheit des in erster Reihe zu beabsichtigenden besten Bedarfs an Brautwein für Heereszwecke hat die Reichsbrauwirtschaftsstelle verfügt, daß die für den einzelnen Sommermonat freigegebene Menge auf zwei Monate zu verteilen ist. Die Stadt kann daher im laufenden Monat den Rinderbewirtschaftern nur eine Flasche Spiritus zuweisen. Marken dürfen außerdem in Zukunft nur noch an Bezugsstellen abgegeben werden, die den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen. Bei dieser Verteilung sind übrig bleibende Marken dürfen auch an Brauberechtigten abgegeben werden, die Spiritus zum Erwärmen von Milch für Wöchnerinnen und kleine Kinder oder für Kranke gebrauchen.

— Wochenbericht der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsstadt Wiesbaden. Dienstag und Freitag: Aben der Spielzeuge in Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 148: Dienstag, den 8. und Freitag, den 11. Mai: Turnen usw.; Kleinfeldchen. Jugendkompanie Nr. 149: Dienstag, den 8., und Donnerstag, den 10. Mai: 8 1/2 Uhr: Kleinfeldchen: Übungen zum Wettkampf. Jugendkompanie Nr. 150: Dienstag, den 8. Mai: Gymnastik; Kleinfeldchen. Donnerstag, den 10. Mai: Gymnastik und Unterricht; Kleinfeldchen. Sonntag, den 13. Mai, 8 Uhr: Schießen: Militärische Schütze. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 7. Mai: Entfernungsübungen usw.; Kleinfeldchen. Donnerstag, den 10. Mai: Turnen usw.; Kleinfeldchen. Sonntag, den 13. Mai, 8 Uhr: Schießen: Militärische Schütze. Wenn nicht anders bemerkt, beginnen die Übungen abends 6 1/2 Uhr. — Die Jungmänner aller vier Kompanien der militärischen Jugendvorbereitung Wiesbaden werden dringend aufgefordert, teilzunehmen, zumal es sich in nächster Zeit um die Teilnahme an den Wettkämpfen für 1917 handelt. Ferner wird, daß nur bei regelmäßiger und bis zum letzten Tage stattfindender Teilnahme laut Verfügung eine Befreiung für die Rüstung ausgestellt wird.

— Die Preussische Verleumdung Nr. 625 liegt mit der Württembergischen Verleumdung Nr. 561 in der „Loggia“-Schalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme aus.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Dienstag, den 8. Mai, Abonnement A: „Rigoletto“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 9., Abonnement B: „Carmen“. Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, den 10., Abonnement D: Ritterliches Gastspiel des Königl. Kammerjägers Paul Knüpfer: „Margarete“. Anfang 6 1/2 Uhr. Respiro: Herr Kammerjäger Paul Knüpfer. Anfang 6 1/2 Uhr. Freitag, den 11., Abonnement B: „Maria Stuart“. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 12., Abonnement A: fünfzehntes und letztes Gastspiel des Königl. Kammerjägers Paul Knüpfer: „Der Rosenkavalier“. 7 1/2 Uhr. Kammerjäger Paul Knüpfer a. G. Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntag, den 13., nachmittags, bei aufgegebenem Abonnement, auf Allerhöchsten Befehl, 4. Vorstellung für die Kriegsarbeiterfamilie: „Rutge“. Anfang 2 1/2 Uhr. (In dieser Vorstellung findet ein Kartentransfer nicht statt.) Abends: Abonnement D: „Rosa Lisa“. Anfang 7 Uhr. — In der heutigen Aufführung von „Rigoletto“ singt an Stelle des erkrankten Franzosen Engländer Frau Elisabeth Korn-Hübich vom Großherzog. Hoftheater in Mannheim die Partie der Gräfin Almahide.

* Residenz-Theater. Dienstag, den 8. Mai: „Adam, Eva und die Schlange“. Mittwoch, den 9.: „Die siebzehn Mann“. Donnerstag, den 10.: „Die Schmetterlingsflucht“. Freitag, den 11.: „Selbe Gabel“. (Gastspiel Hermine Körner.) Samstag, den 12.: „Helmut“. (Gastspiel Hermine Körner.) — Bei der am Montag stattfindenden Uraufführung von Strindbergs „Osten“ wirken drei Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses mit: die Herren Adolf Rang und Hellmut Hund sowie die Damen Gertrud Korn, Johanna Döfer, Margarete Stiebig und Roma Martin vom Deutschen Theater in Berlin. Das Gastspiel steht unter der Leitung des Frankfurter Oberspielleiters Karlheinz Martin.

* Rainer Stadttheater. Montag, den 7. Mai: „Der Raub der Sabinerinnen“. Dienstag, den 8.: „Balken und Balken“. Hierauf: „Der Weg durchs Fenster“. (Ballad.) Mittwoch, den 9.: „Der Evangelist“. Donnerstag, den 10.: „Wilhelm Tell“. Freitag, den 11.: „Wenn ich König wäre“. Samstag, den 12.: „Solenblut“.

Donnerstag, den 13., nachmittags 3 Uhr: „Das Dreimäderlchen“. Abends 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Hierauf: Tänz von Cannel. Steglar.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Leider kann das gewaltige Filmwerk „Die Brüder und sein Hindenburg“ wegen anderer Belegung nicht mehr auf dem Spielplan bleiben und findet heute, 6 und 8 1/2 Uhr, die letzten Aufführungen mit großem Orchester statt. Ab morgen Maria Carmi in dem tragischen Schauspiel „Der Septe eines alten Gelehrten“.

Neues aus aller Welt.

Ein Eisenbahn-Dammbruch. W. T.-B. Reumarx (Oberpfalz), 4. Mai. Auf der Strecke nach Regensburg zwischen Deuring und Eichenhof erfolgte ein Dammbruch, durch welchen ein Güterzug entgleiste. Ein Bogenwörter wurde getötet, der Jugfahrer und ein Bremser verletzt. Beide Geleise waren bis zum Abend gesperrt.

Große Überschwemmungen in Südrussland. Amsterdam, 4. Mai. Nach einem hiesigen Blatte meidet der „Times“ aus Odessa: Anfolge Eisganges und Schneeschmelze sind in Südrussland große Überschwemmungen eingetreten. In Kiew hat die elektrische Beleuchtung aufgehört. Die Wasserstraße ist abgeschnitten und der Straßenverkehr steht still. Eine große Anzahl von Booten wird zu Rettungszwecken gebraucht. Die Überschwemmung hat sich durch Dammbruch ausgedehnt. Bei Kijew stehen weite Strecken Landes am linken Ufer des Don unter Wasser.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

33jähriges Dienstjubiläum des Oberbürgermeisters Vogt.

— Viebrich, 6. Mai. Heute sind es 33 Jahre, daß Herr Oberbürgermeister Vogt in den Dienst der Stadt Viebrich trat. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag um 11 Uhr eine kleine Feier der hiesigen Körperschaft im Sitzungssaal der Stadtkonventen statt. Mit einem Gesangsvortrage des Gesangsvereins „Eintracht“, der Herrn Oberbürgermeister Vogt zu seinen Ehrenmitgliedern zählt, wurde die Feier eröffnet. Dann nahm Herr Beigeordneter Tropp das Wort und begrüßte und beglückwünschte den Jubilar im Namen des Magistrats zu seinem Ehrentage, indem er auf die in seinen 33 Jahren reiche Tätigkeit des Jubilars während seiner 33jährigen Amtsführung hinwies. Als äußere Dankesbezeugung der Stadt Viebrich überreichte er hierauf Herrn Oberbürgermeister Vogt ein silbernes Tafelgeschloß mit der Widmung: „Ihren lieben Oberbürgermeister H. Vogt — 1884 bis 1917 — die dankbare Stadt Viebrich.“ Nachdem der Verein „Eintracht“ wieder ein Lied vorgetragen, übermittelte namens der Stadtkonventen-Berammlung der Vorsteher derselben, Herr Dr. B. F. Kalle, die Glückwünsche dieser Körperschaft. Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg überbrachte die Glückwünsche und den Dank des Kreises für seine Mitarbeit in der Kreisverwaltung unter Überreichung eines silbernen Präsentierglases. Gedrückt dankte der Jubilar für die ihm gezollte Anerkennung und die dargebrachten Glückwünsche sowie für die Geschenke. Mit einem Schlußlied des Gesangsvereins „Eintracht“ hatte die kleine, aber erhebenste Feier ihr Ende erreicht. Später nahmen Korporationen und Vereine unserer Stadt Veranlassung, den Jubilar in ihrer Wohnung zu beglückwünschen. Es waren vertreten die Geistlichkeit der verschiedenen Konfessionen, die Kreisfachinspektion Viebrich, die höheren Schulen, die Volksschulen, der Verein der hiesigen Gemeindefreien, die hiesige Sparkasse und die freiwillige Feuerwehr. In der Morgenstunde hatte die Winterkapelle des Orchesters bereits dem Jubilar ihre Guldigung in Form eines Ständchens dargebracht. Herr Oberbürgermeister Vogt, der bis zum Jahre 1892 zweiter Bürgermeister in Höchstädt i. Schl. war, trat nach dem Tode des Bürgermeisters Heppenhauer an die Spitze der hiesigen Stadtwirtschaft. In vorigen Jahre wurde er auf Lebenszeit wiedergewählt. Er ist Ritter mehrerer Orden und des Kriegsverdienstkreuzes. Bei der Einweihung des erweiterten aus renovierten Rathauses im Jahre 1906 wurde ihm der Titel Oberbürgermeister verliehen. Oberbürgermeister Vogt ist ein geschätztes, eifriges Mitglied des Kreisvereins der Landkreise Wiesbaden und des Kommunalverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Wenn wir an seinem heutigen Ehrentage einen kurzen Rückblick auf seine 33jährige Tätigkeit als erster Beamter unserer Stadt werfen, so müssen wir sagen, daß sie von Erfolg gekrönt war. Vor einem Vierteljahrhundert machte Viebrich mit seinen ungeschützten Straßen und seinen besten Bürgersteigen noch einen etwas lässlichen Eindruck, während es heute in seinem ganzen Aussehen mehr einer Großstadt ähnelt und großstädtische Einrichtungen, wie Wasserleitung, Kanalisation, Elektricität und Gaswerk besitzt. Während der Amtszeit von Oberbürgermeister Vogt sind ferner die hiesige Sparkasse, die Bibliothek in den Richard-Wagner-Anlagen und auf der Adolfshöhe und das nassauische Landesdenkmal errichtet worden. Auch um das öffentliche Verkehrswesen, die Förderung der Industrie und die Erhaltung der Sanation Viebrich hat sich der Jubilar verdient gemacht. Ebenso wurde die Befestigung der beiden Sandgruben zu beiden Seiten der Wiesbadener Allee und die Anfertigung der Seckfirma Henkel u. Co. in der ehemals Coribohlers Sandgrube von der hiesigen Bevölkerung mit Freuden begrüßt. Die in den letzten 20 Jahren erkundeten natürlichen, praktisch eingerichteten Schulhäuser und der Ausbau der früheren Real-Schule zu einer neunstufigen Volksschule lassen erkennen, daß man in Viebrich auch den Wert einer guten Schulbildung zu schätzen weiß. So kann die Stadt Viebrich heute mit Genugtuung auf ihre Entwicklung in den letzten 25 Jahren und damit auf die Amtsführung ihres verdienten Oberbürgermeisters zurücksehen!

Gerichtssaal.

Ein gerechtes Urteil. In Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Strafkammer beurteilte den Kaufmann Franz Braun wegen unzulässigen Mehrertrags beim Handel mit Seife zu 7000 M. Geldstrafe. Braun hatte im vorigen Jahr Seife, die in Zeitungsanzeigen angeboten war, weiter verhandelt, ohne die Ware je gegeben zu haben. Bei neuen Nachforschungen, die er auf diese Seife zustande brachte, hatte er 6000 M. verdient, eine Summe, die das Gericht als übermäßig hoch bezeichnete. Die Frage, daß es sich um unkonkrete Sachen handelte, wurde vom Gericht verneint.

Handelsteil.

Die Lage am Weinmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Die Versteigerungen der großen Weingüter beherrschen den Markt. Es werden in der Hauptsache 1915er zum Verkauf gebracht, und zwar zu nie dagewesenen Preisen. Man muß sich wundern, daß der Handel und das Publikum nach einem bald dreijährigen Kriege noch solche Preise für Wein anlegen können; es ist dies wohl auch ein Beweis dafür, wie kräftig sich unser Wirtschaftsleben noch befestigt. Die 1916er Weine haben obafalls bereits eine Höhe der Bewertung erreicht, die aber nur durch den ausgesprochenen Mangel an Vorräten zu erklären ist. So werden in Rheinbessen für den neuen Jahrgang schon 2000 M. für das Stück und mehr angelegt, in der Pfalz kann man unter 2500 M. die 1000 Liter kleine Weine mehr kaufen, bessere Sorten über 3000 M., an der Nahe kosten die 1916er 3000 M. die 1200 Liter, an der Mosel sind die kleinsten 1916er nicht unter 2600 bis 2700 M. das Fuder, 900 Liter, erhältlich. Im Rheingau, wo nur noch ganz vereinzelt 1915er lagern, werden mit 3000 bis 3300 M. die 1200 Liter bewertet. Es muß hervorgehoben werden, daß sich die 1916er Weine zu recht brauchbaren Mittelweinen entwickelt haben. Die Rotweine sind im allgemeinen immer noch recht roge gefragt, aber sie sind, schon weil

sie ihrem eigentlichen Wert nach vielfach den geforderten Preis nicht verdienen, in letzter Zeit etwas vernachlässigt worden; man ist auch zu der Überzeugung gekommen, daß der Weißwein eines guten Jahrgangs einem weniger guten Rotwein vorzuziehen ist. Qualitäts-Rotweine werden andauernd gesucht und gut bezahlt.

Der Weinhandel hat seine billigen Bestände im allgemeinen abgesetzt. Ausschankweine besserer Qualität sind kaum unter einem Preis von 3.50 M. das Liter zu haben und es werden meistens nur die älteren Abnehmer berücksichtigt. Die Heereslieferungen nehmen immer noch einen breiten Raum im Geschäft des Handels ein. Man ist bemüht, um Material für den Verkauf zu erhalten, die 1916er Weine fertig zu machen, die aber auch nicht unter einem Preise von 3 M. das Liter angeboten werden können. Die 1915er werden im großen und ganzen nur als Flaschenweine in den Verkehr kommen, bessere Sachen werden vor dem kommenden Herbst kaum flaschenreif sein. Die Nachfrage nach Weinen in besserer Preislage, die im Frieden zeitweise sehr zu wünschen übrig ließ, ist zurzeit durchaus befriedigend. Viele kleine und mittlere Weinhandlungen sind ausverkauft und müssen feiern.

Die Aussichten für den kommenden Herbst sind den Umständen nach bis jetzt gut, die Winterrkälte hat keinen Schaden verursacht.

Die Konsumvereine nach dem Krieg.

w. Halle, 5. April. Die Großeinkaufsgenossenschaft Deutscher Konsumvereine beschloß, wie auf dem Verbandstag Mitteldeutscher Konsumvereine mitgeteilt wurde, nach dem Kriege die Selbsterzeugung außerordentlich zu steigern, indem 30 Mill. M. für den Bau von Mühlen, von Fabriken für Nahrungsmittel und Bedarfsartikel, sowie von Lagerhäusern aufgewendet werden sollen. Die Mittel seien bereits vorhanden.

Verlosungen.

W. T.-B. Österr. 1860er Lose. (Letzte Ziehung), 1. Mai. Bei der heute vorgenommenen Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 300 000 Kronen auf Ser. 7610 Nr. 14, der zweite Treffer mit 100 000 Kr. auf Ser. 5488 Nr. 3, der dritte Treffer mit 50 000 Kr. auf Ser. 3075 Nr. 4. Je 20 000 Kr. gewinnen Ser. 7461 Nr. 11 und Ser. 3936 Nr. 19. Je 10 000 Kronen gewinnen Ser. 178 Nr. 17, Ser. 2530 Nr. 19, Ser. 4113 Nr. 6, Ser. 4215 Nr. 8, Ser. 5117 Nr. 18, Ser. 5588 Nr. 12, Ser. 5956 Nr. 1, Ser. 6197 Nr. 4, Ser. 8888 Nr. 4, Ser. 9922 Nr. 19, Ser. 11159 Nr. 5, Ser. 12912 Nr. 2, Ser. 14060 Nr. 19, Ser. 16008 Nr. 4 und Ser. 19814 Nr. 12. Je 2000 Kr. gewinnen Ser. 2040 Nr. 3, Ser. 2490 Nr. 13, Ser. 3800 Nr. 18, Ser. 4893 Nr. 18, Ser. 4994 Nr. 20, Ser. 5556 Nr. 11, Ser. 5784 Nr. 18, Ser. 5956 Nr. 10, Ser. 6902 Nr. 6, Serie 7163 Nr. 13, Ser. 7246 Nr. 15, Ser. 7275 Nr. 19, Ser. 8241 Nr. 20, Ser. 8745 Nr. 18, Ser. 8888 Nr. 13, Ser. 9104 Nr. 2, Ser. 9936 Nr. 1, Ser. 9974 Nr. 15, Ser. 10820 Nr. 1, Ser. 11611 Nr. 17, Ser. 12559 Nr. 3, Ser. 12596 Nr. 2, Ser. 14335 Nr. 17, Ser. 16215 Nr. 18, Ser. 16949 Nr. 7, Ser. 17043 Nr. 16, Ser. 18323 Nr. 19, Ser. 18745 Nr. 18, Ser. 18950 Nr. 3 und Ser. 19408 Nr. 1. Auf alle übrigen in den verlosteten Serien enthaltenen 10850 Lose fällt der kleinste Treffer von je 1200 Kr.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 7. Mai. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries for Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, and Spanien.

Amlicher Wechsel-Zinsfuß.

Table with 2 columns: Location and Interest Rate. Includes entries for Berlin, Amsterdam, London, Petersburg, Schwyz, Brüssel, Mail, Madrid, Stockholm, Bukarest, Kopenhagen, Paris, and Christiania.

Banken und Geldmarkt.

w. Sechste österreichische Kriegsanleihe. Wien, 5. Mai. Der Finanzminister macht bekannt, daß als sechste österreichische Kriegsanleihe eine stenerfreie 5 1/2proz. amortisierbare Staatsanleihe und steuerfreie 5 1/2proz., am 1. Mai 1927 rückzahlbare Staatsschatzscheine ausgegeben werden. Der Subskriptionspreis beträgt für die Staatsanleihe 92.50 und für die Staatsschatzscheine 94 Proz. Die Stücke der Staatsanleihe sind vom 1. April, die Stücke der Staatsschatzscheine vom 1. Mai 1917 datiert. Die Staatsanleihe wird zum Nennwert zurückbezahlt und in den Jahren 1923 bis 1957 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Subskription beginnt am 10. Mai und wird am 8. Juni geschlossen.

Industrie und Handel.

* Verschmelzung im Chemnitz Eisengewerbe. Wie verlautet, beabsichtigt die Verwaltung der Schubert u. Salzer Maschinenfabrik A.-G. in Chemnitz die Erhöhung des Grundkapitals um 375 000 M. zum Ankauf von C. F. Seidels Eisengießerei m. b. H. in Chemnitz vorzuschlagen.

w. Oberschlesische Eisenbahndarfst-A.-G. Breslau, 5. Mai. In der Generalversammlung der Gesellschaft machte der Generaldirektor die Mitteilung, daß auch für das neue Geschäftsjahr, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, ein gutes Ergebnis erwartet werden darf. Auch sämtliche Tochtergesellschaften arbeiten in sehr zufriedenstellender Weise.

w. Staatskontrolle über die amerikanische Kohlenindustrie Bern, 5. Mai. Lyoner Blätter melden aus New York: Der Landesverteidigungsrat beabsichtigt, eine direkte Staatskontrolle der gesamten Kohlenindustrie einzuführen.

Wettervoraussage für Dienstag, 8. Mai 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes entries for Viebrich, Pegel, and Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Verantwortlicher: H. Gogebach

Druckvermittler für hiesige Zeitungs- und Anzeigenvermittlung: H. Gogebach, für Köln-Deutsches, Dr. phil. H. Sturm; für den Reichsbanner: E. H. Braun; für die Reichsbanner und den Reichsbanner: J. B. G. Diefenbach; für die Reichsbanner: H. Diefenbach; für die Reichsbanner: J. B. G. Diefenbach; für die Reichsbanner und den Reichsbanner: E. Gogebach; für die Reichsbanner: H. Gogebach; für die Reichsbanner: H. Gogebach; für die Reichsbanner: H. Gogebach.

Druckort: Die Buchdruckerei: 12 bis 1 Uhr.

Amiliche Anzeigen

Am 18. Mai 1917, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Dieblich das Wohnhaus mit Hofraum und Wirtschaftshalle, Wiesbadener Straße 63 in Dieblich, 1 ar 98 qm zwangsweise versteigert. P 272 Wiesbaden, 4. Mai 1917. Rgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Berordnung. betr. Anmeldepflicht der Ausländer. An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 (III B Nr. 80 852/2021) betr. Anmeldepflicht der Ausländer, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1861 bestimmte ich: § 1. Jeder über 16 Jahre alte Ausländer hat sich binnen zwölf Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1, Abs. 2, und § 2, Abs. 2, der Kaiserl. Verordnung vom 18. Dezember 1914, R. G. Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Pass unter Verbrüderung des Amtssiegels einen Vermerk. § 2. Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeiviertel) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezwecks persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reisegeld wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt. § 3. Jedermann, der einen Ausländer entgegennehmend oder unentgeltlich in seiner Wohnung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Wohnhäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4. An- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert. § 5. Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Wohnort und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise anzugeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Listen sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeivorstand (Polizei-Präsident, Erster Bürgermeister) mitzutheilen.

§ 6. Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldespflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7. Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 8 zuwiderhandelt. Frankfurt a. M., 7. Dezember 1915 Stellvertreter des Generalkommandos 18. Armee-Korps. Der kommandierende General. Frl. v. Wall, General der Infanterie

Berordnung. betr. Schweigepflicht der Hilfsdienstpflichtigen usw. Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1861 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezbr. 1915 bestimmte ich für den unterstellten Reichsbereich und — im Einklang mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Stellung Mainz:

§ 1. Den bei milit. Dienststellen auf Grund des Hilfsdienstgesetzes oder freiwillig ehrenamtlich oder gegen Vergütung beschäftigten Zivilpersonen ist es verboten, anderen Personen über Art und Gegenstand ihrer Tätigkeit bei der militärischen Dienststelle oder über die ihnen auf Grund dieser Tätigkeit bekannt gewordenen Tatsachen Mitteilungen zu machen, wenn sich die Pflicht zur Geheimhaltung aus der Natur der Sache oder aus einer besonderen Verfügung der militärischen Dienststelle ergibt.

§ 2. Dieses Verbot bleibt auch nach der Beendigung des Dienstverhältnisses bei der milit. Dienststelle bestehen. § 3. Zuwiderhandlungen, sowie Aufrechterhaltung oder Anreizung zu Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1800 Mk. bestraft. Frankfurt a. M., 24. 4. 1917. Stellvertreter des Generalkommandos 18. Armee-Korps. Der stellvertretende kommand. General: gen. Riebel, Generalleutnant.

Die letzten Neuheiten in Blusen, Kleidern, Röcken aus Waschstoffen, Seide u. Wolle sind in grösster Auswahl eingetroffen. Leopold Cohn, Gr. Burgstrasse 5.

Bekanntmachung. Am 8., 9., 14., 15., 16., 21. u. 22. Mai 1917 findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Rabengrund“ Schachschichten statt. Es wird gebietet: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Strassen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich König-Wege, Idsteiner Straße, Kronprinzstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Fischgraben zur Blatter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichweidhöhle. Die vorgenannten Wege und Strassen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gebietsbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß „Blatter“ kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schöpfung der Grasnarbe ebenfalls verboten. Garais-Kommando.

Bekanntmachung. Zur erneuten Belehrung der Einwohner bei evtl. feindlichen Fliegerangriffen wird nachstehendes bekannt gemacht:

Bekanntgabe des Herannahens feindlicher Flugzeuge und Verhalten der Bevölkerung bei einem Luft-Angriff. 1. Das Herannahen feindlicher Flugzeuge wird für Wiesbaden durch Abfeuern von Signalraketen bekanntgegeben. 2. Die Bevölkerung soll bei feindlichen Luftangriffen in Ruhe die Strassen und freien Plätze verlassen und in die nächstgelegenen Häuser treten. Hierbei sind größere Ansammlungen in einzelnen Räumen zu vermeiden.

3. In allen Gebäuden ist der Aufenthalt in der Nähe der Fenster und Türen gefährlich (Verletzung durch Glassplitter usw.). Der sicherste Schutz ist die Deckung hinter massiven Mauern. Die Kellergewölbe unserer modernen Wohnhäuser, ebenso Kirchen, sind keineswegs bombensicher.

4. Pferde und Kraftwagen halten. Pferde werden am nächsten Baum oder Pfahl angebunden. 5. Die Straßenbahnwagen haben innerhalb der Stadt sofort zu halten. Führer und Fahrgäste treten in den nächsten Häusern unter.

6. Befinden sich größere Menschenansammlungen in Theatern usw., so empfiehlt es sich nicht, deren sofortige Räumung zu veranlassen. 7. Wird die Bevölkerung nachts durch Luftangriffe geweckt, so soll sie ruhig in den Häusern verbleiben. Abblenden jeglicher Fensterbeleuchtung ist dringend erforderlich (Verdunkeln der Räume usw.).

8. Nach der Verfügung des Gouvernements der Stellung Mainz vom 28. 6. 15 sind die Hauseigentümer oder ihre Stellvertreter verpflichtet, bei einem feindlichen Luftangriff die Haustüren unverschlossen zu lassen und falls sie verschlossen sind, sofort zu öffnen, um den im Freien sich aufhaltenden Personen die Möglichkeit zu geben, in den Häusern Schutz zu suchen.

9. Räume, in denen Bomben zur Detonation gekommen sind, dürfen erst nach gründlicher Durchlüftung betreten werden. Den Anordnungen der Schutzmannschaft ist im eigenen Interesse sofort anzuweichen Folge zu leisten. Wiesbaden, den 2. März 1917. Der Polizeipräsident, v. Schend.

Bekanntmachung. Zum Schutze gegen nächtliche Fliegerangriffe sind die Fenster und Oberlichter aller beleuchteten Räume von Anhalten, Gabeln, Instrumenten, alle Schaufenster von freilegenden Gebäuden, sowie sonstige Punkte mit harter Lichtausstrahlung, die weiterhin sichtbar sind, gegen Sicht von oben abzublenden. Zum Abblenden können Licht nicht durchlassende Vorhänge, Rolläden, Vorhänge und Fensterläden, sowie dunkler Fensteranstrich verwendet werden. Die Abblendung hat mit Beginn der künstlichen Beleuchtung zu erfolgen. Wiesbaden, den 19. März 1917. Der Polizeipräsident, v. Schend.

Bekanntmachung. Die städt. öffentliche Leinwand in der Schwalbacher Straße wird werktätig in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags im Betrieb gehalten. Von 12 bis 1 Uhr mittags bleibt dieselbe geschlossen. Wiesbaden, den 10. März 1917. Städtisches Hauptamt.

Standesamt Wiesbaden. (Das hies. Standesamt ist an Sonntagen von 9 bis 10 Uhr für Eheschließungen und Diensttag, Donnerstags und Samstag) Sterbefälle.

April 23.: Bergwerksdirekt. a. D. Gustav Böhler, 84 J. — 24.: Lager-Oberinspektor a. D. Rodmund-August Henning, 68 J. — Ehefrau Marie Auguste Fischer, geb. Schmidt, 68 J. — 25.: Ehef. Marie Schultze, geb. Greim, 50 J. — Landesbankkassenhote Theodor Schilling, 54 J. — Dienstmädchen Anna Koberger, 56 J. — 26.: Witwe Sophie Raupe, geb. Adler, 42 J. — Gehilfe d. Maschinenbauers Adolf Reingold, 17 J. — Heinrich Müller, 9 Mon. — Kantoristin Rosina Roberhofer, 20 J. — 27.: Rentner Emil Brandts, 79 J. — Tagelöhner Karl Diehl, 76 J. — Tagelöhner Jakob Duf, 67 J. — Witwe Pernhilde Sälmler, geb. Bern, 69 J. — Hans Fleischmann, 2 Mon. — 27.: Invalide Heinrich Scharr, 78 J. — 28.: Ida Schön, 56 J. — Heinz Bengel, 15 J. — 29.: Kolonialhote Karl Rosler, 69 J. — Dienstmädchen Wilhelm Schöninger, 58 J. — Schmid August Staffort, 50 J. — Wilhelmine Auer, 16 J. — 30.: Rentnerin Sophie Brück, 90 J. — Ehefrau Eugenie Schiner, geb. Geiger, 87 J. — Frieda Kärber, 1 J. — Rudolf Wilhelm, 2 J. — Rentner Heinrich Dreiling, 18 J. — Gehf. Ehefrau Emilie Wühlhorfer, geb. Koch, 78 J. — Witwe Auguste Berges, geb. Mahler, 65 J. — Mai 1.: Ehefrau Stephanie Heins-Raven, 86 J. — Tagelöhner August Will, 59 J. — Gustav Brüder, 7 J. — 2.: Händler Karl Riederhauer, 28 J.

Amiliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe von Rohrläden. Es ist noch ein Rest an Rohrläden vorhanden, welcher in erster Linie für große Familien verausgabt werden soll. Es kommen nur solche Familien in Betracht, deren Haushalt aus 7 und mehr Personen besteht. Die Ausgabe findet am Dienstag, den 8. Mai, vormittags von 8 Uhr ab, in der Lebensmittelliste, Wiesbadener Straße 24, statt. Sonnenberg, den 4. Mai 1917. Der Bürgermeister. In Vert.: Ehrh. Beigeordneter.

Bekanntmachung. Saatkartoffeln. Ein Teil der bestellten Saatkartoffeln kann heute, Freitag, den 7. Mai 1917, nachmittags von 2 Uhr ab, in der Lebensmittelliste, Wiesbadener Straße 24 (Hof), abgeholt werden. Sonnenberg, den 7. Mai 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamiliche Anzeigen La Medic. Leberthran

Dr. von Noebels, Lauenstr. 25, 1. 470 Schweizerziegen Nächste Woche trifft wieder ein Paggon hornlose prima Milchziegen ein auch Futterstämme zur Zucht (Säbner u. Dönnelburger Rasse). Interessenten wollen sich wenden an Hofmann, 5 Gerichtsstraße 5. Telefon 1097.

Gemälde. Etwa 80 wertv. Oelgem., Aquarell, mod. Meister, auch einige vorzügliche Kopien offeriert aus Privatbes. in Privatbes. zu verl. Verwerb. wollen ihre Adr. u. P. 720 an den Tagbl.-Verlag senden.

Privat zu verk. Großer vier, aber dr. Lad. Kleider-schrank 50 Mk., 2 franz. Bettstellen mit fast neuen Sprung-Matzen, je 1 Unterbett, 1 Deckbett u. 2 Kissen, mit ost. Daunenseide, 4 Bett 200 Mk., 1 Sofa, alt. Form mit Bezug aus grün. Plüschstoff 30 Mk., 1 pol. oval. Tisch 20 Mk., 1 Dieberrückel-Kommode mit Schränkchen, sehr alt (für Tisch), 80 Mk., 1 Kasten a. eingeleg. Rosenh. 20 Mk., 1 alt. Mahagoni mit Steinplatte 8 Mk., 1 Stein-Tisch (Spaton) 3 Mk. Anfr. betr. Verkauft u. Röh. Tagbl.-Verl. Bw

Sehr gut. Pianino gebt. zu verl. Kerolal 31. Komp. Schloßzim., Bücherstanz, Vertilo, Schreib-, Sofa, Tisch, Wascht., Kom., Spiegel, Diwan, Sofa, gut erh., bill. zu verl. Adlerstraße 53, Part. Drei gute gebrauchte Ball-Schlager billig zu verkaufen Gustav Wolffstraße 3, Part. Mehrere tausend starke Tomatenpflanzen hat abzugeben Gärtnerei Wolf, links der Schiersteiner Straße, Feldweg am Reitenmayerischen Röhel.

Brillanten u. Perlen lauft zu hohen Preisen Rosenau, Marktplatz 3.

Brillanten, Perlen, Schmuckfaden, Wanduhren, Uhren, Gabeln, Aufsätze, Leuchter lauft zu hohen Preisen A. Geizhals, Weberg. 14

Schreibmaschin. Hemmen Handels-u. Sprachschule, Neugasse 5

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tafeln, Figuren u. Uhren lauft zu guten Preisen Rosenau, Markt-platz 3. Telefon 6584.

Wertvolle Antiquitäten, Gemälde, Kupferstiche, Porzellanfiguren, Tassen u. Gläser, Stand- und Taschenuhren, Bronzen zu hohen Preisen gesucht. Gefl. Angeb. u. R. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnung, u. Zimmer-Einricht., Kuchensch., einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianof., Kaffee-schrank, Kamin, u. Aufstellfaden u. Kleiderbügelständer Chr. Reiningers, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Zur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 franz. Arcandensim, mit 1 und zwei Betten, Speisek., Wohn-, Herrnen-u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. D. 757 an den Tagbl.-Verl.

Ein oder zwei Betten zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr hohe Preise werden für komplette Herren-, Schlaf-, Wohn- und Esszimmer, einzelne Möbelstücke, Porzellanwaren und Kleider-Einrichtungen gezahlt. Off. u. D. 248 an den Tagbl.-Verl.

Wir suchen 4 Schlafzimmer mit 1 u. 2 Betten, 1 Küche, Küch., 2 Speisekaffee-, 4 Kleiderbügel-, mehrere Tische, Stühle, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, Schreibstisch, Bücherstanz, Vorhänge (samt u. gegen gute Bezahlung). Off. u. P. 775 an den Tagbl.-Verl.

Ein Schlafzimmer u. 1 Kücheneinrichtung zu l. gesucht. Off. u. S. 774 an den Tagbl.-Verl.

1 Diwan, 1 Chaiselongue u. 1 Herren-Schreibtisch zu l. gefl. Off. u. R. 774 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Rohrplattenteller mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Preis nach Emser Straße 5, Zimmer 6.

Kinderklappwagen laufe u. sehr höchste Preise. Otto Kanneberg, Balkenstr. 27.

Kaufe Altmaterial, Pumpen ver. Nr. 0.16 gestr. Woll-lampen ver. Nr. 1.50, Papier zum Einstr., Metalle u. Fläsch. zu hoch. Fr. Jac. Gauer, Telephon 1832.

Hohe Bezahlung! Neue Kinderwagen u. Klappwagen, Möbel u. ganze Kuchensch., Postkarte genügt. Schwalbacherstraße 6, P. 1.

Herrschastliche moderne Villa in hochfeiner Lage zu verkaufen, auch zu vermieten. Julius Althoff, Adelheidstraße 45, Seitenbau 2 St.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte 5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17, 1. Etage, auf sofort oder später zu vermieten. Julius Althoff, 800

Möbl. Zim., arch. behaglich ein-gerichtet, zu v. evtl. Kuchensch., Adelheidstraße 1, 2 r. Hochherrschastl. 6-Zimmer-Wohnung in freier Lage, 2000-3000 Mk., zu mieten gesucht. Julius Althoff.

Wir suchen für unsere Gesellschaft eine

Dame,

verst. in Stenogr. u. Maschine, die selbstständig auch leichtere Buchführungsarbeiten erledigen kann. Eintritt baldigst. Gefl. Angebote mit Kennzeichenschriften und Gehaltsforderungen unter R. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Milchhäuschen. Verkäuferin gesucht. Röh. Röhbach, Schiersteiner Straße 20.

Anged. Verkäuferin u. Lehrmädchen gesucht. Rina Hübner, Weberg. 7.

Ich suche ver. sof. tüchtiges Alleinmädchen, das mtl. etwas kochen kann. Gute Verpflegung und Behandlung. Frau G. R. Langenhahn, Kaiser-Friedrich-Ring 60.

Baderinnen für leichte saubere Handarbeit sucht Brunnen-Kontor, Spiegelgasse 7.

Kuvert. Monatsfrau oder Mädchen, das schon in bess. Häusern war, zu 2 Damen gesucht, tagl. 2-3 Stb. (Samstags länger) von 149 od. 9 an. Vorstellung zwischen 9 u. 12 oder 3 u. 8 Uhr, Bielandsstraße 20, 2. Stock rechts.

Reinliches Monatsmädchen u. 8-11 vorm., 2-3 nachm., a. sof. gesucht Loreleiberg 18, bei Prouh.

Haushilfe oder Monatsmädchen gesucht. Hübner, Webergasse 7.

Leute zum Gisastragen u. solche, die mit Fuhrwerk umgehen können, gesucht. Dens u. Roebler, Friedrichstr. 39.

Dienstjunge sofort gesucht. Röh. Röhbach.

50-Mark-Schein verloren vom Bahnhof bis Stadt. Krankenhaus. Gegen gute Belohn. sofort abzugeben.

Schwarz. Portemonnaie mit über 60 Mk. Inhalt Freitagabend auf dem Wege Lauenstr. nach Museumstraße über Wilhelmstraße verloren. Gegen Bel. abzug. Museumstraße 5, 2. Fl. Dietrich.

Portemonnaie mit Inhalt auf h. Wege Weiblichstr. Ringoff verloren. Finder wird geb. bel. ohne Belohn. Bekmannstraße 41, Laden, abg.

Ges. Damen-Uhr m. schwarz. Band u. Anhänger auf der Grenzstraße durch die Anlagen nach Sonnenberg verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Dietrich, Wiesbadener Straße 28.

Goldenes Kettenarmband mit Saphir verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hotel Vier Jahreszeiten.

Goldenes Armband verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Rheinstraße 101, 1. Stock r.

Sonntag nachm. von Nikolastraße, Deringerstr. nach Röh. Röhbach ein großes schwarzes wolleues Schweitern-Tuch verloren. Bitte den ehrlichen Finder gegen Belohn. an Schweitern Lin, Röh. Röhbach, abzugeben.

Kurze schwarze Federhose verloren. Bitte den ehrlichen Finder gegen Belohn. an Schweitern Lin, Röh. Röhbach, abzugeben.

Polenmädchen, Gr. u. Hof, Europastraße, Bergstraße bis Kap. Hof verl. Gegen Belohn. abzug. P. Ringstraße 8, P.

Damenstirn von Röh. Röhbach über Adel-Wege, Dürenanlagen verl. Geg. Belohn. abzug. Bielandsstr. 28, Part., oder Fundbüro.

Per Loren eine Dermalvelokrawatte auf dem Wege vom Europaischen Hof nach der Thelemannstraße. Abzug. gegen gute Belohnung. Thelemannstr.

Ein arme Kriegerkrawatte verl. am Samstag vorm. am 11 u. 12 Uhr einen neuen schwarz. Krawatte am Röh. Röhbach. Der ehrl. Finder m. geb. bel. Kaufh. S. Damburger, Langgasse, gegen Belohn. abzug., da fehl. für den Schaden auf. mtl.

Weißer Hater mit grauer Schwanzspitze entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Vertramstraße 20, Part. Karlsruher Sonntag morgen erlösen. Wiederbringer erh. Belohnung Frankfurterstraße 28, 2. links.

Die neuen Seidenstoffe

in hervorragender Auswahl
und zuverlässigen Qualitäten:

Neue Gewebe in schwarz und farbig.
Neue Streifen, Karos und Brokate.
Neue Muster in bedruckter Seide.

Damen-Moden **J. HERTZ** Langgasse 20.

K 154

Bad Langenschwalbach
im Taunus
Stahl- und Moorbad
Trink- und Luftkur
Herzbad · Frauenbad
Heilkräftig gegen
**Blutarmut · Rheumatismus
Nervenschwäche**
Frühwilde Waldungen, ausgedehnte
Anlagen, Verpflegung, Auskuren durch den
Verkehrsverein



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 644538. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften
nach kurzer Zeit.
Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material
sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telefon 005.



Rücken ohne Schnürung.

Weiß- und Rotwein-Versteigerungen zu Bad Dürkheim.

Die **F. W. Mayer'sche Gutsverwaltung**
(Inhaber Rgt. Bayer. Kommerzienrat Friedrich Wilhelm Mayer)
versteigert im Saal der „Wingergenossenschaft“ (Bier Jahreszeiten)
zu Bad Dürkheim, jeweils 11 1/2 Uhr beginnend:
1) am 23. Mai 1917
ca. 70 Fuder 1915er Weißweine
Rheinheffend, des Rheingaus und der Gaardt. Letztere Weine
meist eigenes Wachstum, darunter hochfeine Auslesen aus mit den
besten Gütern von Dürkheim, Angstein, Deidesheim und Ruppertsberg.
Probetag in der „Wingergenossenschaft“ am 8. Mai sowie am
Versteigerungstage vor der Versteigerung
2) am 30. Mai 1917
ca. 90 Fuder 1915er Rotweine
Dürkheimer, Dürkheimer Feuerberg und Ober-Jugelheimer
ferner: 5 Fuder 1913er Ober-Jugelheimer
und 5 Fuder 1913er Großer-Naturwein.
Probetag in der „Wingergenossenschaft“ am 15. Mai sowie am
Versteigerungstage vor der Versteigerung. F 32

Mottenmittel

Sie erhalten die sichersten
in der Drogerie B4679
Machenheimer,
Ecke Rismarkt und u. Dohleimer Str.
Schmier-Waschmittel
„Geft“, vorzuz., tonfrei, v. hervor-
rag. Reinigungskraft, noch abaug.
Pfd. RM. 1.20, 6-Pfd.-Badg. 6 RM.
Philippstraße 36, Erdgeschoss.
Seifenspäne
für Wollwäcker, Seide und auch für
weiße Wäsche.
Drogerie Badt, Dammstraße 5.

Licht-Luftbad

auf dem Atzelberge, Haltestelle der Elektrischen „Lindenhof“,
Treppenaufgang 2 Minuten.
Die Mitglieder des Kneipp-Vereins haben
Vorzugspreise. Ermässigte Karten sind bei Herrn
A. Kunz, Walkmühlstrasse 15, zu haben. F 408
Kneipp-Verein Wiesbaden
E. V.

Zweite Sammlung. 72. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralstelle für die Sammlungen freiwilliger Hilfsstätigkeit im
Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden,
in der Zeit vom 28. April bis einschließlich 4. Mai 1917.

Eingegangene Beträge über 500 M:
J. R. u. G. R. 1000 M
Eingegangene Beträge bis zu 500 M:
Frau B. Roth (Kreuzes Berl.) 300 M, Erlöse
aus dem Verl. von Postkarten usw. 169.50 M,
Kasse 1 der Spielhölchen Schule von einem
Kriegsbedienst. am 9. April 1917 211.42 M,
J. R. u. G. R. (Monatsgabe) 200 M, Musik-
direktor Pulverstiel Betrag eines Konzerts in
der Paulhalla 105.25 M, August Erlentwein
100 M, Major von Moeden (Monatsgabe)
100 M, Sanitätsrat Dr. Probsting (Monats-
gabe) 100 M, Ernst Schoemann (Monatsgabe)
100 M, General Stranz (Monatsgabe) 100 M,
Frau Willet 75 M, Frau E. Ding (Dresdener
Bank) für erblind. Krieger 50 M, Verein
Naturschutzpark durch Herrn Dr. Bergmann
für eine Kriegseiche 50 M, B. D. Jung (84.
Rate) 40 M, Dr. Eugen Fischer (Monatsgabe)
30 M, Frau Hugo Hüß 22. Rate (Deutsche B.)
25 M, R. Sander (D. Dresdener Bank) für U-
Boot-Spende 25 M, Skiffklub B. u. R. für
Kriegsgefang. Deutsche 20 M, Stagesellschaft

Painger Straße 15 M, Spielgesellschaft
Lombard 16 M, Oberst Rottau 31. Rate (D.
Bank) 10 M, Ungenannt für die U-Boot-
Spende 2 M, Heinrich Kron 1 M.
Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung
576 465.40 M.

Granaten-Rogelung.

Barrillon-Kommando 765.93 M.
Bisheriger Ertrag der Granaten-Rogelung
60 609.59 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heu-
tigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und
die sich leider nicht immer vermeiden lassen,
genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee
vom Roten Kreuz, Rgl. Schloß, Mittelbau 15.
Wir bitten dringend um weitere Gaben.
Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den
Stadbezirk Wiesbaden. F 245

Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Freitag-Dienstag, den 29. Mai ds. Jrs., nachm. 2 1/2 Uhr, läßt Herr
J. Hufnagel,
Weingutbesitzer zu Ahmannshausen,
im Rheingau im Hotel Schwan in Oestrich versteigern:
23 Halbfäß 1915er Rheingauer Weißweine,
18 Viertelstück Ahmannshäuser Rotweine,
12 Halbfäß 1916er Ahmannshäuser Rotweine
guter und besserer Lagen, den Gemarkungen Ahmannshausen, Geisen-
heim, Mittelheim, Oestrich, Hallgarten und Gattenheim entstammend.
Probenahme im „Hotel Schwan“ zu Oestrich:
für die Herren Kommissiönäre am Samstag, den 12. Mai, allge-
meine am Mittwoch, den 16., und Montag, den 21. Mai, sowie am
Versteigerungstage vor und während der Versteigerung. F 33

J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspeditours Fernspr. 59 u. 6228
Möbeltransporte von und nach
Umzüge in der Stadt. allen Plätzen.
Grosse moderne Möbellagerhäuser. 385

SOMMER-NEUHEITEN

Nachmittagskleider

aus Tricot / Foulard / Voile

die neue Mode!

NEUE BLUSEN



J. BACHARACH

WEBERGASSE 4

Tennis-Plätze

wieder eröffnet.

Kaffee Nerotal.

Die wirksamste Hilfe

und Unterstützung für das durch den Krieg so schwer betroffene hiesige Handwerk und Gewerbe kann die Einwohnerschaft Wiesbadens leisten durch die

Zuweisung von Arbeiten und Lieferungen sowie durch Barzahlung.

Das heimische Gewerbe steht an Leistungsfähigkeit keinem anderen nach. Wer Kredit in Anspruch nimmt, verzerrt die Preisbildung und schädigt den Gewerbestand. F 412

Ortsanschuß für Gewerbebeförderung Wiesbaden,
Weilritzstraße 38 (Erwerbschule).

DIE ELEGANTE **DAME**
TRÄGT **BLUSEN**
VON **SEGALL**
LANGGASSE 35
ECKE BÄRENSTR.



Alle Geräte

für 313

Garten- und Ackerbau.
Drahtgeflechte.

M. Frorath Nachf.,
Tel. 241. Kirchgasse 24.

Militärtafchenlampen,
große Auswahl. Batterien mit langer
Brenndauer u. Odrambirnen. 457

Kasten-Batterien
wieder vorrätig.
Heinrich Kneipp,
Goldgasse 9. Tel. 6090.

Kalasisiris

== Idealer ==

Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestsitzen Korsetts, macht elegante, schlanke Figur, stützt Leib und Rücken, ohne sonstwas zu beengen. Die weltbekanntesten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse, beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. — Illustr. Broschüre und Auskunft kostenlos durch das



Kalasisiris-Spezial-Geschäft
WIESBADEN
Webergasse 23.

Buchhandlung Schwaedt,

Edle Rheinstraße u. Luisenplatz,

teilt ihrer werten Kundschaft mit, daß zum Wohle der Angestellten die kommenden Sommer-Sonntage

völlig geschlossen bleiben!

Unsere Putz-Abteilung

bietet eine ganz hervorragende Auswahl
in den elegantesten und einfachsten Arten.

Garnierte und ungarnierte Damen-Hüte. — Backfisch- und Kinder-Hüte.

Blumen, Reiher, Agraffen, Strohborden, Bänder und sämtliche Putz-Zutaten.

Knaben-Hüte — Mützen.

In unserer Damen-Konfektion finden Sie große Auswahl
in allen Stoffarten zu vorteilhaften Preisen.

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

Moderne Sommer-Kleidung

Seide und Voile die große Mode!

Neu eingetroffen:

Jackenkleider, Taillekleider, Mäntel und Jacken, Blusen, Kostümröcke, sowie seidene Sportjacken Morgenröcke und Morgenjacken, seid. Unterröcke

in reichhaltigster Auswahl und in jeder Preislage.

S. GUTTMANN

Wiesbaden

10 eigene Geschäfte

Langgasse 1-3.

K 156

Lebensmittelverteilung.

I. Waren Ausgabe.

In der Woche vom 7. bis 13. Mai 1917 werden verteilt:

50 gr Wurst	gegen Abgabe von Feld 1-2	} der Reichsfleischkarte,
200 gr Fleisch	" " " " 3-10	
250 gr Fleisch	" " " " 4	
70 gr Margarine	auf Feld 37 und 38	der Fettkarte,
1 Ei	auf Feld 61	der Fettkarte an die Kunden der Geschäfte 1-45,
250 gr Würfelzucker	auf Feld 7	der Nährmittellkarte,
125 gr Daserpräparate	" " 8	" " "
100 gr Gerstengrüne	" " 9	" " "
125 gr Erbsen	" " 85	" " "
250 gr Sauerkraut	" " 86	" " "
250 gr Marmelade	" " 87	" " "

Der Preis je Pfund beträgt: für Würfelzucker 36 Pf., Daserpräparate 52 Pf., Gerstengrüne 30 Pf., Erbsen 48 Pf., Sauerkraut 26 Pf., Marmelade 70 Pf., für 70 gr Margarine 28 Pf. und für 1 Ei 36 Pf.

Verkaufseinteilung für Fleischwaren, Margarine und Eier:

R-So	Freitag	8-10 Uhr	J-L	Samstag	8-10 Uhr
Sp-Z	"	10-12 1/2	M-Q	"	10-12 1/2
A-D	"	2 1/2-4 1/2	A-Z	"	4-6
E-H	"	4 1/2-7			

Verkaufseinteilung für Nährmittel:

F-J	Donnerstag	vormittag	Sp-Z	Freitag	nachmittag
K-M	"	nachmittag	A-E	Samstag	vormittag
N-So	Freitag	vormittag	A-Z	"	nachmittag

II. Mitteilungen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Brotfundenkarten unter gleichzeitiger Vorlegung des Haushaltsausweises in den Bäckereien u. bis spätestens am Montag, den 7. Mai, zur Abstempelung vorgelegt sein müssen, andernfalls Brot in der ersten Gültigkeitswoche der Brotfundenkarte nicht verabfolgt werden kann. F 453

Wiesbaden, den 6. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ablieferung von seither freigelassenen Kupfer- und Messinggegenständen.

Durch eine neue Verfügung sollen alle auf Antrag der Besitzer oder durch besondere Verfügung der Metall-Mobilmachungsstelle vorläufig freigelassenen Haushalt-Gegenstände eingezogen werden, mit alleiniger Ausnahme solcher Gegenstände, deren künstlerischer Altertumswert ausdrücklich von einem besonderen Sachverständigen bescheinigt wird.

Es werden daher alle diejenigen, die noch Kupfer und Messinggegenstände irgend welcher Art im Besitz oder Verwahr haben, aufgefordert, diese Gegenstände bis spätestens 15. Juni der Metall-Sammelstelle zuzuführen.

Es gilt dies besonders für

Gasthöfe und Konditoreien,

denen durch besondere Verfügung ein Teil ihrer Kupfermenge vorläufig freigestellt worden war. F 453

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Nachprüfung über die ordnungsmäßige Ablieferung von der Metall-Mobilmachungsstelle angeordnet worden ist und daß deshalb auch noch einmal allen Gelegenheit gegeben ist, ihre nicht gemeldeten Restbestände abzuliefern.

Der Magistrat.

Höchstpreis für Brot.

Die unterm 13. April erlassene Verordnung betr. Höchstpreise für Brot und Mehl, wird dahin abgeändert, daß der Preis für das Einheitsbrot (Vollkornbrot) mit einem Teiggewicht von 1850 gr und einem Verkaufsgewicht von 1600 gr von 54 auf 56 Pf. erhöht wird.

Die Preiserhöhung tritt sofort ein.

F 453

Wiesbaden, den 5. Mai 1917.

Der Magistrat.

Städtische Spiritusverteilung

Marktstraße 16, Zimmer 5.

Die Ausgabe von Bezugsmarken für die im Monat Mai zur Verteilung an Minderbemittelte gelangenden 1100 Flaschen Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben:

A-K am Dienstag, den 8., L-Z am Mittwoch, den 9. Mai 1917. Berechtig sind Einheimische, deren Jahreseinkommen M. 2000.- nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben.

Infolge Verfügung der Reichsbrandweinstelle dürfen in Zukunft Marken nur noch an Minderbemittelte abgegeben werden, die den Brennspiritus nachweislich unbedingt zu Kochzwecken benötigen. Die bei dieser Verteilungsart übrig bleibenden Marken können auch Berechtigten zugewiesen werden, die Brennspiritus ausschließlich zum Erwärmen von Milch für Wöchnerinnen und kleine Kinder oder für Kranke gebrauchen. In keinem Falle dürfen aber in Zukunft Spiritusmarken zu Beleuchtungszwecken verteilt werden. F 451

Dienststunden von 8-12 1/2 und von 3-5 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 7. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Somit Beschluß des unterzeichneten Verbandes und mit Genehmigung der Königlich Preussischen u. Großherzoglich Hessischen Eisenbahn-Direktion Mainz, sowie der Handelskammer Wiesbaden, sind die Kollgeldsätze mit Gültigkeit vom 1. Mai 1917 wie folgt festgesetzt:

- a) **Eilgut:**
innere Zone für je angefangene 50 Kg. = 85 Pf., mindest. 40 Pf.
äußere Zone für je angefangene 50 Kg. = 40 Pf., mindest. 50 Pf.
- b) **Frachtgüter aller Art** (ausgenommen Badewannen, Herde, Oefen, Ofenröhre, Zinkgusswaren, Bettfedern, Kapsel, Nähmaschinen und lebende Pflanzen)
innere Zone für je angefangene 50 Kg. = 30 Pf., mindest. 40 Pf.
äußere Zone für je angefangene 50 Kg. = 40 Pf., mindest. 50 Pf.
- c) **Sperriige Güter des Tarifs**, sowie Badewannen, Oefen, Ofenröhre, Herde, Zinkgusswaren, Bettfedern, Kapsel, Nähmaschinen und lebende Pflanzen das 1 1/2fache zu a) und b).
- d) **Möbel, Umzugsgut** (Auf- und Abladen extra), Korbwaren, Kinderwagen, Puppenwagen und Kinder-Sportwagen als Frachtgut:
innere Zone für je angefangene 50 Kg. = 50 Pf., mindest. 60 Pf.
äußere Zone für je angefangene 50 Kg. = 60 Pf., mindest. 70 Pf.

Als Eilgut das Doppelte der Sätze zu a).

Es betragen künftig die Gebühren:

- a) für die Abfertigung ohne Oeffnen der Gegenstände für jede Frachtbrieffendung 20 Pf.
- b) für die Abfertigung mit Oeffnen der Gegenstände für jedes Stück = 20 Pf. Mindestbetrag für jede Frachtbrieffendung 30 Pf.
- c) für Oeffnen und Schließen mit Auf- und Einpacken für jedes Stück = 30 Pf.
- d) Speditionsgeldern für die Frachtbrieffendung im Inland 20 Pf., im Ausland 40 Pf.

Die Sätze für An- und Abfuhr von Wagenladungen betragen jetzt:
für die Abfuhr von der Bahn 0.25 Mk. per Zentner,
für die Anfuhr zur Bahn 0.30 Mk. per Zentner,
inkl. Auf- und Abladen von Normalgütern, soweit diese von einem Mann bewegt werden können. F 452

Verband der Spediteure u. Möbeltransporteure von Wiesbaden u. Umgebung.

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Gamaschen u. Militärmützen billigst bei Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Bes. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. W. 3.50
inkl. Ruheraum u. Trinkkur. 273

Radsfahrten mit Reifenerfah
"Deros" erlaubt!
Radt auf jedes Rad.
Glänzend beurteilt:
Die Bereifungen sind
sehr betrieblich aus-
gefallen. S. St. i. S.
Mit den Reifen bin ich sehr zu-
frieden. R. B. i. D. usw. Preis:
1 Paar 10 Mk. u. Porto, Verpackung,
Nachn. 1 Mk. Vertreter gesucht. Pro-
spekte gratis. F 51
"Deros" G. m. b. H., Berlin 400,
Friedrichstraße 181.

Für den Abschluß von Versicherungen gegen

Einbruch-Diebstahl

empf. sich Karl Risobemus, Adolfs-
allee 28. Tel. 882. Haupt-Agent d.
Vach. u. Münchener Feuer-Vers.-Ges.

Mottenmittel,

durchaus zuverlässig, in noch großer
Auswahl, auch für Kleiderkammern,
Kleiderkammern usw.
Progerie Backs, Launstr. 5.

Hunde-Seife

nur solange Vorrat
Schäbdröerie Siebert, Marktstr. 9.

Stoff-Farben

zum Selbstfärben im Haushalt
Schäbdröerie Siebert, Marktstr. 9.

Sie müssen sterben

die Motten, Fliegen, Schwaben,
Wanzen, Ratten und Mäuse!
Gebrauchen Sie m. Spezialmittel!
Schäbdröerie Siebert, Marktstr. 9.

Samen

aller Art noch vorhanden
Morisstraße 4 (Laden).

Serkel

von bester Zucht, schnellwüchsig
Edelraße, langgestreckt, Schlappohr,
die besten zur Zucht und Samen-
maß, prima Krefzer, feuchtfrei,
lerngesund. Nur dem Versand
freierwillige Unternehmung.

Offerte frei liegend:
ca. 8-10 Wochen alte 30-35 Mk.
ca. 10-12 Wochen alte 40-45 Mk.
ca. 12-15 Wochen alte 50-55 Mk.
ca. 15-18 Wochen alte 60-70 Mk.
pro Stück.

Für prima Schweine, gesunde An-
kunft Garantie, Fütterung genau
angeben. F 129

H. Spindemann, Düsseldorf,
Schiedlingsmühle.

Nieren- und Harnkranke

verlangen im eigensten Interesse Werbe- und Bruunenschriften frei durch die Verwaltung des K. Mineralbades Brückenau.

Kgl. Bayr. Mineralbad

Wernarzer Quelle
Kgl. Kurhaus

Bad Brückenau

15. Mai bis Mitte September.

Eisenbahnlinie Flöden—Jossa—Gemünden. Lokalbahn ab Jossa. P122
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.
gegen Nieren- und Harnkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Eiweißverlust, Steinleiden, Harnsäure, Gicht etc. Stahlquelle erprobt gegen Blutarmut, Frauen- und Nervenkrankheiten, Sinnerger Quelle gegen Katarrhe des Nierenbeckens, der Blase, Harnröhre und der Atmungsorgane.
Neues modernes Kur-Hotel mit 9 im Kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Pension.
Logierhäusern und in unmittelbarer Nähe der Kgl. Badeanstalt.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Su der vom 8. Mai bis 4. Juni cr. dauernden Haupt- und Schlag-Ziehung lauf. Lotterie sind noch Kauflose zu haben in den Kgl. Lotterie-Einnahmen von v. Turhudi, Glücklich, Schuster, Adelheidstr. 17, Wilhelmstraße 56, Rheinstraße 50.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
Zur Hauptziehung vom 8. Mai bis 4. Juni habe noch Kauflose in allen Abchnitten abzugeben.
von Branconi, Königl. Lotterie-Einnahmer, Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

Statt Karten.
Elly Fischer
Ludwig Kuckro
Kapellmeister z. Zt. im Felde.
Verlobte
Mannheim Wiesbaden.

Habe mich nach mehrjähriger Klinik- und Praxis-tätigkeit in der Wohnung des verstorbenen Herrn San.-Rat Dr. Böhmer, Adolphsalce 21, P., als prakt. Arzt und Nervenarzt niedergelassen.
Sprechstunden 9—11
3—4 Eingang Albrechtstrasse 18, P.
Dr. med. Otto Ferger
prakt. Arzt und Nervenarzt.

Neu eingetroffen:
Cachemiere in verschiedenen Farben, 160 cm breit, für Kostüme und Kleider,
Tuch, schwere, reinwollene Ware, in schwarz, für Mäntel und Kostüme,
Batiste, 160 cm br., für Unterkleider u. Blusen, grau, marine und schwarz.
Neue Seidenstoffe!
Neue Schleierstoffe!
Christine Litter,
Bahnhofstraße 1, Ecke Rheulstraße.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. Sprechstunden von 2 1/2—4 Uhr (außer Sonntags).
— Telefon 2685.
Dr. Linck,
Adolfstraße 16.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Fabers Privatschule.
Adelheidstraße 71.
Kleine Klassen, von Sexta an Pensionat, erteilt Einjährigenseugn.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit auf Lager.
Bestellungen werden sofort erledigt.
S. GUTTMANN
Telefon 6365

Welt-Defektive u. Privat-Anstuftei „Kosmos“
Wiesbaden, Luisenstraße 22.
Größtes Institut. Telephon 4180. la Referenzen.

Tennisplätze
Adolfshöhe sind eröffnet.
Vereinbarungen für die Spielzeit Mai-Oktober. — Tennis-Unterricht. Röh. Auskunft wird gerne erteilt. Anmeldungen nimmt entgegen
Fritz Bauer,
Adelheidstraße 33, B. Tel. 4556.

Lange
LANGGASSE 23
Wäsche-Ausstattungen
Beste Qualitäten Größte Auswahl.

Reisen Sie nicht ab ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.
Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.
Verlangen Sie Prospekt durch
Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680. 323

Balkonkästen, Blumentöpfe, Blumenampeln,
alle Größen vorrätig.
Julius Mollath,
Schulberg 2. — Fernsprecher 1956.

Sette. Anstalts-Leberfran erteilt bei Jung und Alt die fehlenden Sette und Oele. 405
Schägenhof-Apothek, Langgasse 11.

Bierdemarkt
Frankfurt (Main)
auf dem Gelände gegenüber dem Ostbahnhof P123
Mittwoch, 9. Mai 1917

Otto Homann
Berta Homann geb. Preuder
Kriegsgetraut
z. Zt. im Felde Hannover
im Mai 1917. Wiesbaden.

Große Nachlaß-Versteigerung

Dienstag, den 8. Mai cr.,
morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich in der Villa

Teppich-Reparat.
in künstlerischer Ausführung.
Gallpoll, Goldgasse 16.
Telephon 4881.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 2. ds. Mis. wurde unsere liebe Schwester und Tante,
Fräulein Hermine Stadtfeld,
von ihrem jahrelangen Leiden erlöst.
Eleonore Schildknecht, geb. Stadtfeld,
Hedwig Schildknecht,
Ludwig Schildknecht.
Wiesbaden (Dohlg. Str. 43) u. Coruzig, 7. Mai 1917.
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

- 34 Parkstraße 34**
folgende zum Nachlaß der † Frau Dr. Hermann Weidenbusch gehörigen Mobil- und Kunstgegenstände usw., als:
Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,
besteh. aus Büfett, Ausrichtisch, Servante u. 8 Leberstühlen;
Salonschränke, eingelegt mit Elfenbein, Perlmutter und Boule,
Sofa und 4 Sessel mit Plüschbezug, Sofa u. 2 Sessel Louis' XVI., Schreibbureau, eingelegt mit Malerei, Stuhlflügel von Buchstein;
Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung,
bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, Schreibtischsessel, Tisch und 2 Stühlen;
Rußbaum-Zimmer-Einrichtung,
bestehend aus: großer Bücherschrank, kleiner Schrank, Tisch und 8 Sessel mit Kamellafaschbezug, 2 geschmückte Eichen-Sessel, Stühle aller Art, schwarze eingelegte Salonmöbel, Kleinmöbel, Spiegel mit Trümo, Venetianer- und alle Arten andere Spiegel, eingelegte Holzkünder Standuhr und Klappstisch;
2 Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtungen
mit je 1 Bett, Spiegelschrank, Waschtollette, Nachttische u. Stühle usw., Gas- u. Kerzen-Lüster, seidene u. Plüsch-Portieren, Gardinen, Perser-, Smyrna- und andere Teppiche, Vorlagen u. Läufer, Oeigemalde von L. v. Köhler, Holzschilder usw., Miniaturen, Stahl- u. Kupferstiche usw., Uhren, Pendulen, Marmorarbeiten, Bronzen, Zinngegenstände, Fayencen, Porzellane, als: Sosen, Teller, Platten, Gruppen usw., darunter Marken Meißner, Frankenthal, Wien, Höchst, D. usw., Silberfachen, Gold- u. Schmuckgegenstände, Glas, Kristall, Porzellan, versilberte und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, Bücher, eiserner Weibschrank, Gefüdemöbel, Gartenmöbel, Pflanzen, Kleider- u. Wäschechränke und sonstige Haushaltungsgegenstände aller Art, Küchenmöbel und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Eierschachteln
für 6—80 Eier, sowie Einsätze zu haben. Nst. Lin. Buchbinderei, Wairamstraße 2. — Telephon 3736.

Panamarinde
nochmals eingetroffen; nur solange Vorrat reicht. 388
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Das Seelenamt für die Verstorbene Fräulein
Helene van Ganten
findet Dienstag, den 8. Mai, vormittags 9 1/4 Uhr, in der Bonifatiuskirche statt.
Es wird nachträglich noch höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen gütigst absehen zu wollen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und beidigter Taxator.
Telephon 2941. — 23 Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Wurmpillen,
durchaus sicher wirkl. bei groß u. klein
Drogerie Bude, Taunusstraße 5.

la Seegras
2 Gebund 12.50 M., 1 Bfd. 14 M.
D. Sähenauth, Gleichstraße 22.

Neße Seide u. Wolle
für Blusen u. Kleider, Besätze, Rüsche, Besenlöse, Knöpfe, Spitzen, Rüschen zu bez. Emilie Rehal, Frankensstraße 21, Fartterre.

„Ochsena“
frisch eingetroffen
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Heidebelen rund a St. 85 Bf.
Heidebelen löcherlörm. 88 Bf.
Birkenbelen nur rund 45 Bf.
offeriert in Gebunden zu 25 Stück Weid. Nichtenauert, Dalheim (Rheinl.). P123

Militär
ische Gesuche, Zurückstellung u. Eingaben. Keßam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an
Güre Gullig, Wiesbaden,
Wörthstraße 3, I. B3190
(Aust. in Unterhäh- u. Rechtsfachen.)



Den Heldentod starb unser Ausreicher

Johann Emil Berges.

Wir verkleren in ihm, der seit 1906 in unseren Diensten stand, einen tüchtigen, braven und treuen Arbeiter.

Ehre seinem Andenken.

Städtisches Gaswerk.



Unser lieber, unversehrter Sohn und Bruder

Walter Zimmermann

fiel am 26. April für sein Vaterland.

In tiefem Schmerz:

Carl Zimmermann.
Auguste Zimmermann, geb. Hegmann.
Paula Zimmermann.
Erwin Zimmermann, z. St. im Lazarett.
Jans Zimmermann, Rheinstr. 101.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Wer ihn gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser hoffnungsvoller, braver Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der fähler

Richard Arnold

im blühenden Alter von 19 Jahren ein Opfer des grausamen Weltkrieges wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Arnold.
Familie Arthur Arnold.
Familie Ferdinand Arnold.

Sonnenberg, den 5. Mai 1917.

Statt Garten.

Am Dienstag, den 1. Mai 1917 entschlief infolge eines Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Müller

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Müller Wwe.
nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden, den 5. Mai 1917.
Vertraumstr. 25, II.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 8. Mai, vorm. 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied hier, umgeben von ihren Lieben,

Frau Wwe. Dr. Otto Schloss

aus Wiesbaden,

Frieda, geb. Rothschild,

im 43. Lebensjahr, tief betrauert von ihren Angehörigen.

Einem strebsamen, arbeitsfreudigen Leben ist ein frühzeitiges Ziel gesetzt worden, dessen letzte Arbeit freudig und hingebend des Vaterlandes grosser Zeit gewidmet war, bis seine Kräfte versagten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

W. Rothschild u. Frau,
Barmen.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr im Krematorium zu Mainz statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir freundlichst abzusehen. F123

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Tochter, herzensgute Schwester, Nichte und Cousine

Anna Christ

heute früh 2 1/4 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Christ,

Wiesbaden, den 5. Mai 1917.
Roonstraße 12.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die Mitteilung, daß unsere liebe Nichte und Schwester,

Lina Reinbothe,

am Samstag nach schweren Leiden im Alter von 18 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

G. Niefort u. Frau.
Geschwister Reinbothe.

Wiesbaden (Unter den Eichen), 7. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag in Waltershausen (Thür.) statt.

Todes-Anzeige.

Unsern Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Enkeltochter, meine innigstgeliebte, liebe, gute, treue Braut,

Julie Hüp-Witthaus,

nach langer, schwerer Krankheit am 4. d. M. sanft entschlafen ist.

Hugo Hüp, Wiesbaden,
Alfred Michaelsohn,
z. St. im Felde.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft Sonnabend früh 6 1/2 Uhr mein geliebter, herzensguter Bruder

Heinrich Daub

im 49. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Luise Baumert, geb. Daub
Fritz Baumert
Alma Reiner
Cäcilie Reiner

Hagenau, Wiesbaden (Drudenstr. 5), 7. Mai 1917.

Die feierliche Einäscherung findet Dienstag nachm. 3 Uhr in Mainz statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem erlittenen unersetzlichen Verluste, für die herrlichen Blumenspenden und dem Verband der Wiesbadener Blumengeschäfte für die dem Entschlafenen bewiesene Liebe und Ehre unseren

tief empfundenen Dank.

Wiesbaden, den 7. Mai 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau B. Ruberg Wwe.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste der uns so schwer betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Frau Pauline Mosler
und Familie Vater.

Günstige Gelegenheit!

Wenig gebrauchtes, größtenteils

Berndorfer Alpakka-Silber

zu verkaufen. 474

Ca. 45 St. Bratenplatten, 26-47 cm

„ 20 „ Saucieren, 4 Größen

„ 16 „ Gemüseschüsseln 3 Größen

„ 35 „ Kaffee-, Tee-, Milch-Kannen, 1 u. 2 Port.

Wärmglocken, Bratenspfanne, Zuckerschalen, Teesiebe, Eßlöffel

Eßgabeln, Austergabeln, Zahnstoßer-Behälter usw.

WILH. HÖCKER

2 Schillerplatz 2.

Haar-Arbeiten.

Zöpfe, Chignons, Schüttel und alle Arten Haar-Arbeiten werden aus prima Schnitthaar angefertigt. Bes. Arbeiten aus naturgrauen und weissen Haaren, wie auch Reparatur. Gediegene Arbeit, billige Preise bei C. Brodtmann, Haarhandlung, Rheinstr. 34, Gartenhaus L.

Damen-Hüte

werden wie neu gefasst, alle Geflechte umgearbeitet, bei billiger Berechnung. Panama werden gereinigt und gefasst.

Mode Jürgens, Milmelsberg 2.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Grepe

Änderungen werden noch am gleichen Tage erledigt.
Auswahländerungen bereitwilligst

Frank & Marx

Kirchgasse 31 Wiesbaden Eifelriedhöfstr.

Gez. 1865. Telefon 205.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Pitma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leinwand- und

Franzosen.

Lieferant des

Peres für Feuerbestatt. u.

Lieferant des

Permeten-Peresins.

Sarglager

Friedr. Birnbaum

Schreinermeister, 207

Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Er- und Feuerbestattung.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferung

von und nach Auswärts.

Cäcilienverein Wiesbaden E. V.
 Dienstag pünktlich 8 1/2 Uhr: Herren-Probe.
 Donnerstag: **Gesamtprobe**
 im Kurhaus. F 334
 Der Vorstand.

Fortsetzung des Verkaufs
 in Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln, sowie
 Schirmen, Handschuhen u. Modewaren zu ermäßigten
 Preisen. Hüte werden umgepresst und garniert.
Mina Astheimer,
 Webergasse 7.

Seltene Gelegenheit!
 Ein Paar **Brillant-Ohringe**, absolut reine Steine,
 ca. **6 1/2 Karat schwer**, sehr preiswert zu verkaufen.
Joh. Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister,
 Langgasse 42 (Hotel Adler)
 Fernspr. 2331. gegenüber der Bärenstr. Fernspr. 2331.
Ankauf von Brillanten!

Schollen
 Mk. 1.— per Pfund
J. J. Höss,
 Fischhalle.

Frisch gewässerten Stockfisch Pfd. 1.20
 Alle Sorten Seefische
 zum billigsten Tagespreis auf dem Markte
 und in allen Geschäften der
**Vereinigung
 der Wiesbadener Fischhändler**
 G. m. b. H.

H. Rüppel, Fischhalle, Adolfstr. 1,
 Fernspr. 4277.
 Frisch vom Fang offeriere:
 Prima Angelschellfisch, Kabliau,
 Schollen à 80 Pf. bis 1 Mk., Rochen u. Seelachs,
 Hochfeinen Rheinsalm Mk. 7.50,
 im Ausschnitt Mk. 10.—
 Täglich frische Möven-Eier à 50 Pf.

Rhein-Barben
 Mk. 2.— per Pfund.
J. J. Höss,
 Fischhalle.

Geb. Damen (Mutter u. Tochter),
 welche lange Jahre erstklassigen Restaurationsbetrieb in
 Gross-Stadt selbständig leiteten, suchen **vornehmes
 Pensionshaus** in grossem Badeort (Wiesbaden bev.)
 pachtweise zu übernehmen. Beste Referenzen. Angebote
 unter **A. 73** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Wer über das geschlechtlich unläufige Maß hinaus
 Haser, Menghorn, Mischfrucht, worin
 sich Haser befindet, oder Gerste versüßert,
 versündigt sich am Vaterlande!**

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels
 Montag, den 7. Mai.
 109. Vorstellung.
Maß für Maß.
 Von Shakespeare. In fünf Akten
 (12 Bildern).
 Personen:
 Der Herzog Herr Ewerth
 Estalio hohe Herr Jollin
 Angelo Staatsbeamte Herr Albert
 Claudio Herr Lefter
 Isabella Herr Lefter
 Lucio, Claudios Frau Hummel
 Freund Herr Steinbeck
 Julia, Claudios Braut Frau Berner
 Mariane Frä. von Danien
 Vater Thomas Herr Schwab
 Eine Nonne Frau Engelmann
 Frau Oberped. Schant-
 wirtin Frau Kühn
 Pompeius, ihr Papst-
 keller Herr Andriano
 Der Kerkermeister Herr Ehrens
 Knüttel, Gerichts-
 diener Herr Kehlhopf
 Herr Schäumlein Herr Gerharts
 Schaurich, der Schaf-
 richter Herr Lehmann
 Bernardin, ein Rörder Herr Legal
 Erster Edelmann Herr Haas
 Zweiter Edelmann Herr Döring
 Der Kammerdiener des
 Herzogs Herr Spieß
 Ein Diener Angelos Herr Bernhöft
 Ein Protokollführer Herr Schäfer
 Ein Knabe Frä. Doewner
 Ein Hörner Herr Freuß
 Nach dem 6. Bild 15 Min. Pause.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Präsident-Theater.
 Montag, den 7. Mai.
 Dußend- u. Fünzigertarten ungültig.
 Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern
 des Schauspielhauses zu Frankfurt a.M.
 Zum ersten Male:
Ostern.
 Ein Passionspiel von Aug. Strindberg.
 Personen:
 Frau Heß Gertrud Korn
 Elis, ihr Sohn, Kandidat der
 Philosophie, Lehrer Adolf Rang
 Eleonore, ihre Tochter Rosa Martin
 Christine, Elis
 Verlobte Johanna Hofer
 Benjamin, Gymnasialist R. Stiebig
 Lindquist Hellmuth Pfund
 Nach dem 2. Akte Pause.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Bereins-Nachrichten
 Mädchen- und Frauengruppe für
 soziale Hilfsarbeit. Vermittlung
 von ehrenamtlicher Hilfe auf
 allen Gebieten sozialer Arbeit.
 Sprechstunde im Ratsort des
 Schloßes, 2. Stod, Zimmer 8,
 Montag von 12—1 Uhr.
 Wiesbadener Verein für Sommer-
 pflege armer Kinder. G. S. Sprech-
 stunden: Dienstags u. Freitags
 von 6—7 Uhr im Ratsort des
 Schloßes, 1. Stod, Zimmer 8.

Kurhaus-Veranstaltungen
 am Montag, 7. Mai.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert.
 Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmr.
 1. Ouvertüre zur Oper „Traviata“
 von G. Verdi.
 2. Ballettmusik aus der Oper „Die
 lustigen Weiber“ von O. Nicolai.
 3. Fantasie aus der Oper „Oberon“
 von C. M. v. Weber.
 4. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß.
 5. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.
 6. Finale aus der Oper „Zampa“
 von F. Herold.
 7. Fantasie aus der Oper „Die
 Jodin“ von P. Halevy.

Dienstag, 8. Mai.
 Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters
 in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Konzertmeister W. Wolf.
 1. Choral: „Aus meines Herzens
 Grunde“.
 2. Ouvertüre zur Oper „Reuslan
 und Ludmilla“ von Glinka.
 3. Andante von H. Vieuxtemps.
 4. Walzer aus der Opolette „Die
 Fledermaus“ von Joh. Strauß.
 5. Am Rhein und beim Wein“, Lied
 von Ries.
 6. Potpourri aus dem Ballett „Die
 Puppenfee“ von Bayer.
 7. Des Kaisers Waffeneruf, Marsch
 von J. Wagner.

Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kurorchestr.
 Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmr.
 Nachmittags 4 Uhr:
 1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeu-
 nerin“ von W. Balfe.
 2. An der Weser, Lied von Prassel.
 3. Ballettmusik aus der Oper
 „Stradella“ von F. v. Flotow.
 4. Aquarellen, Walzer von Joseph
 Strauß.
 5. Ouvertüre zur Oper „Die Stimme
 von Portici“ von D. F. Auber.
 6. Moment musical von Schubert.
 7. Fantasie aus der Oper „Tann-
 häuser“ von R. Wagner.
 8. Des Kaisers Waffeneruf, Marsch
 von J. Wagner.

Abends 8 Uhr:
 1. Ouvertüre zur Oper „Der Wild-
 schütz“ von A. Lortzing.
 2. Nocturno in Es-dur von Chopin.
 3. Valse caprice von A. Rubinstein.
 4. Ständchen von Fr. Schubert.
 5. Ouvertüre zur Oper „Der Heide-
 schacht“ von F. v. Holstein.
 6. Ballzone von J. Mayseder.
 7. Fantasie aus der Oper „Die
 Favoritin“ von G. Donizetti.

K-T

Tannstr. 1.
 Die **2** best. Lustspiele
Walzernacht
 ideale Episoden
 vom Berliner Pressehall
 mit
**Käte Dorsch
 Hanni Weise
 Albert Paulig.**
 Toller Humor!
 Feenhafte Ausstattung!
 Flottes Spiel!

**Comtesschen:
 Uebermut**
 froh-fröhliche Bakfuch-
 streiche.
Bernd Aldor
 der genialste und
 bedeutenste Darsteller der
 Gegenwart in dem wunder-
 vollen Drama

Seine letzte Rolle
 die Tragödie eines Schau-
 spieler.
 Anf.: Wochentags 4 Uhr.

ODEON

Lichtspiele
 Kirchgasse 18.
 Allein-Erstaufrührung!
 des bedeutendst. Film-
 werks moderner Licht-
 spiele

Homunculus
 6 Teil 6
 der letzte, weitaus beste
 u. interessanteste aller bis
 jetzt gespielten Teile
**„Das Ende
 des Homunculus“**
 4 Akte Akte 4
„Olaf Fönss“
 der gewaltigste Dar-
 steller in der Hauptrolle.

**Der zerstreute
 !! Dichter. !!**
 Glänzendes Lustspiel!
 2 Akte 2 Akte
Manny Ziener
 in der Hauptrolle.
 Unterhaltungsreiches
 Beiprogramm.
Erstklass. Musik!

Thalia.
 Kirchgasse 72. • Telephon 6137.
 Heute Montag, 8 1/2 Uhr abends:
Letzte Fest-Aufführung
 des gewaltigen Eizo-Filmwertes:
**Ostpreußen und
 sein Hindenburg**
 mit großem Orchester.
 Ab morgen:
Maria Carmi
 in dem tragischen Schauspiel
**Der Letzte eines alten
 Geschlechts.**

U.T.
Lichtspiele
 Rheinstraße 47
 Vom 5. bis 8. Mai.
 Drittes Mia May-Gastspiel.

**Ein einsam
 :: Grab. ::**
 U. a.: Das Leben einer Frau
 in Schuld und Sühne bis
 über den Tod hinaus.
 Großes Schauspiel nach
 Motiven bearbeitet von
Jon May in 5 Akten.
 In der Hauptrolle:
Mia May.
 Warum er Edith
 nicht
 heiraten konnte.
 Lustspiel in 2 Akten.

Vergnügungs-Palast
 Bohheimer Straße 19 :: Fernruf 810
Großstadt-Programm
 vom 1. bis 16. Mai 1917.
**Margarethe
 Perstn**
 Die berühmte Schalkreiterin vom
 Circus Busch, Berlin.
Gebrüder Girardi.
 Ruffal-Gown.
Janni Gardn.
 Hervorragender Seil-Akt.
Marka Freya.
 Deutschlands beste Parodistin.
Lilly v. Esoka.
 Der lustige Steirerka.
Teste's
 Theater. Komische Menschen.
Fritzi Fred.
 Vortrags-Coubrette.
Amados.
 Diabolo-König.
Adam.
 Der beliebte bayerische Komiker.
 Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher
 Russl.) Sonn- und freitags 2 Vor-
 stellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.
 Freie der Plätze: Von 60 Pf. bis
 2.50 Mk. Nachmittags-Vorstellungen
 von 30 Pf. bis 1.25. — Vorver-
 kauf täglich von 11—1 Uhr im
 Theater-Käse.